

"DER COURIER" is the leading Canadian Paper in the German language. Issued every Wednesday. Subscription price:— In Canada \$2.50 to foreign countries \$3.50 If paid in advance:— Canada \$2.00 1835 Halifax Street, Regina.

Der Courier

und Der Herold = = Organ der deutschsprechenden Canadier

"Der Courier" ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier. Erscheint jeden Mittwoch. Tagespreis: Am voraus bezahlt: Canada \$2.00 für Ausland \$3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 10. August 1952. 12 Seiten. Nr. 40.

Was R. B. Bennett den Engländern in Ottawa anbietet

Vorzugsbehandlung für 150 Industrie-Erzeugnisse

Vereinigte Staaten befürchten Schädigung des amerikanisch-canadischen Handelsverkehrs.

Was will eigentlich Bennett: eine Weizenquote oder einen Vorzugszoll auf Weizen?

Ottawa, Ont., 4. August. — Canada hat heute auf der Wirtschaftskonferenz England Vorzugsbehandlung für etwa 150 Industrieerzeugnisse angeboten, für welche das Land pro Jahr an die \$200,000,000 auswirft. England soll als Gegenleistung Canada mit einer Vorzugsbehandlung für Holz, Fische, Erze, Wolle, Getreide, Fleisch, Milch, Leder, Textilien, Eisen, Stahl, Gummi, Kunststoffe, Chemikalien, Glas, Porzellan, Lederwaren, Schuhe und Produkte der Elektroindustrie erhalten. Was natürlich für die Vereinigten Staaten ein großer Nachteil bedingen würde. Die Frage amerikanischer Beobachter sind denn auch der Meinung, daß infolge einer derartigen Abmachung die Zahl der amerikanischen Fabriken in Canada bedeutend vermehrt werden würde.

Dieses Programm, das vier weitere Hauptpunkte enthält, scheint aus einer Unterredung, die der canadische Premier Bennett gewährte, und aus einer Sitzung der britischen Delegation hervorgegangen zu sein. Die anderen vier Hauptpunkte sind: 1. Eine Einschränkung des russischen Handels mit England. 2. Schaffung einer Reichsbank zum Ausgleich der Handelsbilanz zwischen den einzelnen Nationen des Reiches. 3. Freie Märkte in den Dominions für britische Produkte, welche der Heimindustrie keine Konkurrenz bieten. 4. Niedrige Vorzugszölle innerhalb des britischen Reiches. Einige Beobachter legten die als gewisse Heberhöhung gefommene Unterredung Bennetts gewissermaßen als eine direkte Antwort an die britische Delegation aus, die seit zwei Wochen in Erfahrung bringen wollte, in wie weit Canada den britischen Fabrikanten von Stahl und Baumwollwaren in der Gewährung eines Marktes in Canada entgegenkommen plane.

Obwohl etwas ausweichend in der Frage, ob er eine Weizenquote oder einen Vorzugszoll auf Weizen wünsche, glaubt man doch, daß der Premier es ziemlich klar zu verstehen gab, daß Canada das eine oder andere auf den britischen Märkten wünsche. Er erklärte beide Pläne.

Ein weiterer Schlag gegen die Vereinigten Staaten kam in der Meldung, daß die Motoröle Petroleum Comp. von Neuzeeland ein Monopol für die Einfuhr und den Vertrieb von russischen Petroleumprodukten erhalten habe, während diese Gesellschaft ihre Waren bisher aus den Vereinigten Staaten bezogen hat. Es wurde betont, daß das russische Gasolin um 5 Cents pro Gallon billiger verkauft werden könne als das amerikanische unter den heutigen Preisen.

Canada scheint indessen bei allem Entgegenkommen entschlossen zu sein, seine eigene Wolle- und Baumwollindustrie durch einen hohen Zollsatz zu schützen. England spekuliert dagegen vor allem darauf, den Eisen-, Stahl- und Chemikalienmarkt in Canada zu beherrschen, während Canada vor der Depression keine Auslagen von \$350,000,000 für Stahl und Eisen fast ganz in den Vereinigten Staaten deckte. Die amerikanischen Stahlproduzenten haben natürlich an dem canadischen Markt ein sehr großes Interesse. Canada bezog letztes Jahr 890,000 Tonnen Stahl aus den Vereinigten Staaten. Früher konnte Amerika billiger liefern, aber der neue Zolltarif hat die Lage auch in diesem Punkt ungünstig für England geändert. Dabei hat die Union natürlich den ungeheuren Vorteil der Lage und kann jederzeit schnell liefern, während England für die Zeit, da der St. Lorenzstrom unüberschreitbar ist, große Vorräte aufbauen muß.

Eine frühere Meldung von Ottawa befragt: Gegenwärtige Abkommen zwischen den Dominionen und Vorzugsstaaten für Weizen aus dem britischen Reich für die Einfuhr nach England wurden als zwei der wichtigsten, wahrscheinlichsten Ergebnisse der britischen Reichsministerkonferenz in den Vordergrund gestellt.

Chicago, 1. Aug. — Bei der Verurteilung des von seiner Gattin ermordeten Joe Volck kam es heute auf dem Friedhof zu einem Tumult, als Frau Volck sich in das Grab stürzen wollte. Mehrere Frauen griffen Frau Volck an und sie begleitenden Beamten an. Eine Menge von über 10,000 Personen hatte sich eingefunden um, Chicago's schönste Mörderin zu sehen, und so stark war das Gedränge, daß eine Frau und zwei Kinder in das Grab gestürzt wurden. Drohreden erfolgten gegen die Frau und nur mit Mühe konnte der amtierende Geistliche die Ruhe wieder herstellen.

Paris. Ungarn hat das französische Auswärtige Amt benachrichtigt, daß es bereit ist, dem britisch-französischen Konsultativpakt beizutreten. Es ist dies die achte Nation, die ihre Bereitschaft zum Anschluß kundgibt.

Los Angeles. — In der Eröffnungsfeier des internationalen Olympiade Komitees wurden Deutschland die Ziele der Winter-Olympiade von 1956 zugesprochen. Die Stadt, in der die internationalen Wettbewerbe zum Austrag kommen, wurde noch nicht bestimmt.

Hitler, Brüning und Jugenberg konferieren.

Beisprechen politische Lage mit Herrn von Papen und General von Zeidler.

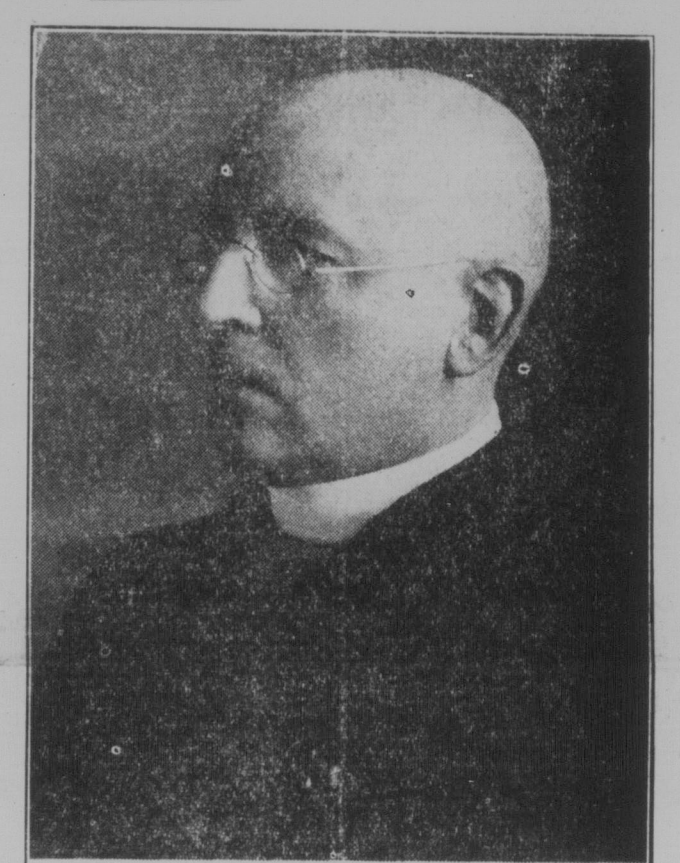
Berlin, 9. August. — Gestern traten in Berlin auf Einladung des Reichsfanzlers Franz von Papen und des Reichswirtschaftsministers Kurt von Schleicher die bedeutendsten und einflussreichsten Parteiführer des Reiches zu einer Konferenz zusammen. Adolf Hitler, der frühere Reichsfanzler Dr. Heinrich Brüning und der deutschnationale Führer Alfred Jugenberg besprachen mit der Regierung eingehend die politische Lage. Neben dem Inhalt der Besprechungen ist nichts bekannt. Doch handelte es sich vermutlich um die Neubildung der Reichsregierung sowie die Unterdrückung der politischen Parteien, die in letzter Zeit in Norddeutschland in bedenklicher Weise überhandnahmen. Besonders ernst ist die Lage in Thüringen, wo führende Republikaner und Sozialdemokraten erschossen oder verwundet wurden. Neuerdings beschränken sich die Reichsbehörden nicht mehr auf direkte persönliche Angriffe, sondern setzen sogar zu Bombenanschlägen auf Zeitungsgebäude, Parteibüros usw. über. Die letzten Unruhmeldungen kamen aus Jena, Weimar, Weisenfels, Löben und Thüringen, Kattow und Altona. Berichtete Ausschreitungen gegen das Treiben der radikalen Elemente sollen bevorzugen.

Ehemal. österreich. Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben

War der bedeutendste Staatsmann Oesterreichs in der Nachkriegszeit und genoss internationales Ansehen.

Monsignore Dr. Ignaz Seipel war im Sommer 1926 in Regina, Sask., und sprach hier vor einer Massenversammlung über Weltprobleme.

Wien. — An allgemeiner Körperliche, die ein völliges Verlangen der Herabsetzung herbeiführte, ist am 2. August im Wienerwald Sanatorium in Pernitz, Niederösterreich, der bekannteste österreichische Staatsmann der Nachkriegszeit, Monsignore Dr. Ignaz Seipel, der fünfmal Bundeskanzler gewesen ist, gestorben.



Dr. Ignaz Seipel

Dr. Seipel hatte sich bereits in jungen Jahren die Jückerkrankheit zugezogen, die sich bei ihm nicht besserte, weil Behandlung mit Joduln bei ihm nichts fruchtete. Sein Zustand verschlechterte sich sehr bedenklich, als am 1. Juni 1924 ein Arbeiter namens Karl Jaworek auf ihn, der damals Bundeskanzler und Führer der christlich-sozialen Partei war, ein Revolverattentat verübte. Eine der Kugeln des Attentäters durchbohrte Dr. Seipels die Leber, eine andere eine Lunge, und in der Wunde festete sich Inzerteln fest. Neben nach der Schweiz und Tirol und eine Seefahrt auf dem Mittelmeer brachten ihm zeitweilige Erholung, vermochten ihn aber nicht von seinen Krankheiten zu heilen.

Wolfgang von Gronau in Chicago

Von Canada über Detroit nach Chicago geflogen. Weiterer Flug über Westcanada nach Britisch-Columbien und Japan geplant.

Chicago. — Deutschlands Fliegerführer Dr. Carl — Hauptmann Wolfgang von Gronau und sein drei Begleiter — landeten am 2. Aug. auf dem Michigan See an der Chicagoer Wasserfront und beendeten somit einen dreitägigen, harten Flug von Europa nach der „Windigen Stadt“. Von Gronau sagt nach seiner Begrüßung, daß alles glücklich verlaufen sei und daß es wahrheitsgemäß nicht mehr lang dauern wird, wenn Flugzeuge die Strecke öfter zurücklegen.

Die Flieger rufen nach Erreichen der pazifischen Küste in Prinz Rupert, British Columbia, nach Alaska und über den Meer nach Japan zu fliegen. Der Kurs ist der gleiche wie der von Charles A. Lindbergh, als er im letzten Jahr nach dem Lande der aufgehenden Sonne flog.

Der 5100 Meilen lange Flug der Deutschen von ihrem Heimatland über den nördlichen Kurven nach Amerika brachte, war für ihn „eben ein weiterer Flug“, der, wie er sagt, mit dem richtigen Apparat leicht war. Der nördliche Kurven wird seiner Ansicht nach ideal für den regulären Verkehr zwischen Europa und Amerika gewählt werden.

Die politische Regierung hat ihren Gesandten in Berlin beauftragt, sich wegen des Vorfalls amtlich zu bedauern und Genehmigung zu fordern.

Von Gronau hatte in Detroit Aufenthalt, da an einem der großen Motoren eine Wasserpumpe gebrochen war, weshalb der Motor repariert werden mußte. Seine Be-

König Georg hat eine seiner Farmen verkauft, um die Unkosten zu reduzieren. Viele anderer Farmer möchten gerne wissen, wie er einen Käufer finden konnte.

Zeppelin fliegt nicht nach Pernambuco.

Friedrichshafen. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, welches den letzten Versuch dieses Sommers am 15. August nach Pernambuco, Brasilien, antreten wollte, hat die geplante Fahrt wegen der Unruhen in Südamerika aufgegeben.

Kommt die neue deutsche Wehrmacht?

Graf Bernstorff soll angeblich im britischen Auswärtigen Amt die Forderung der Rüstungsgleichheit vertreten haben.

Berlin. — Die Meldung, daß Graf Johann von Bernstorff der britischen Regierung in London angeboten habe, Deutschland habe vor, eine Unterhandlung für eine Forderung der Rüstungsgleichheit zu eröffnen, wurde hier im Auswärtigen Amt in Abrede gestellt. Es hieß, das könne sehr wohl geschehen sein, aber es läge keine amtliche Mitteilung darüber vor.

Graf von Cuckner bei Ford zu Besuch.

Detroit. — Graf Felix von Cuckner, dessen Zerfahren im Weltkrieg ihm den Namen „Speer“ eintrug, kam zu kurzen Besuch bei Henry Ford hierher, um eine Freundschaft zu erneuern, die er im letzten Jahr mit ihm eingegangen war.

Wichtige Konferenz in der Hauptstadt Albertas.



In Edmonton wurde am 4. August eine wichtige Konferenz der verschiedenen Premierminister des Westens und Bürgermeister der wichtigsten Städte eröffnet. Auf unserem Bilde sehen wir die verschiedenen Vertreter von Manitoba, Saskatchewan, Alberta und British Columbia. Diese Photographie ist aus dem Edmonton „Journal“ in freundschaftlicher Weise zur Verfügung gestellt worden und zeigt in der ersten Reihe von links nach rechts: Hon. W. A. McPherson, Minister für Bergwerke und öffentliche Arbeiten für B. C.; Hon. J. Jones, Finanzminister für B. C.; neben ihm steht Hon. C. A. McPherson, Provinzialstatthalter für Manitoba; in der Mitte Premier Brownlee von Alberta; Hon. W. A. Clark, Minister für öffentliche Arbeiten für Manitoba; Hon. J. A. Werlein, Eisenbahnminister für Saskatchewan, und neben ihm Col. James McRae, Bürgermeister von Regina. Im Hintergrund stehen verschiedene andere Minister und Bürgermeister wie J. B. Bürgermeister Ralph Webb von Winnipeg, Bürgermeister D. Knott von Edmonton und Hon. W. A.

McPherson, Staatsanwalt für Saskatchewan. Alle diese Autoritäten haben sich verammelt, um die Arbeitslosigkeit zu besprechen. Die Sitzungen wurden im Parlamentsgebäude abgehalten, und Premier Brownlee führte den Vorsitz. Man will einen einheitlichen Plan schaffen, um dem Uebel der Arbeitslosigkeit und der Notstandshilfe abzuhelfen. Es wird aber alles nichts nützen, wenn die Bennett Regierung nicht andere Schritte unternimmt; verschiedene Vertreter haben das auch klar dargelegt und sein Blatt vor den Mund genommen. Man will die Bennett Regierung zwingen, einen größeren Projekt für diesen Zweck aufzuheben, und hat ein hochparlamentarisches Komitee eingesetzt, das aus den Herren Hon. W. A. Clark, Minister für öffentliche Arbeit in Manitoba, Bürgermeister Webb von Winnipeg und Bürgermeister David Keeming von Victoria, U. C., besteht. Ob diese Herren es fertig bringen werden, auf Bennett einen Eindruck zu machen, ist sehr fraglich.

Die deutsche Regierung stelle sich nach wie vor auf den Standpunkt, daß es für Deutschland nutzlos sein würde, weitere Abrüstungsverhandlungen mitzumachen, falls Deutschlands Verechtigung zur Rüstungsgleichheit nicht ein für allemal grundsätzlich anerkannt werden sollte.

„Der Courier“

Organ der deutschsprachigen Canadianer. Erscheint jeden Mittwoch.

Gesellschaft der West-Printers Association, Limited

J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor. Bernhard Vott, Chefredakteur.

Geschäftsstelle in Regina, Sask.: 1835 Halifax Straße.

Geschäftsstelle in Edmonton, Alta.: 9753 Jasper Avenue.

Mittwochsausgabe 12-24 Seiten Text.

„DER COURIER“

The Organ of the German-speaking settler of the West MEMBERS OF A.B.C.

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1835 Halifax Street, Regina, Sask., Can. All stock owned by the readers of the paper.

Der Kampf um den Reichstag.

In seiner Ausgabe vom 27. Juli 1932... Der Kampf um den Reichstag...

Die bereits in unserer letzten Nummer... Der Kampf um den Reichstag... Es ist natürlich fraglich, ob Reichspräsident...

Es ist natürlich fraglich, ob Reichspräsident... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

deutschen Volkes in internationalistischer Weise... Der Kampf um den Reichstag... Soll die Deutschenheute wieder erstehen?

Soll die Deutschenheute wieder erstehen?... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

gen pflegten, um einer den anderen zu töten... Der Kampf um den Reichstag...

Weltumschau

Nach den Reichstagswahlen... Der Kampf um den Reichstag...

Reichstagswahlen... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Die beiden alten Feinde sind unterdessen die... Der Kampf um den Reichstag...

Danziger Protest

Die launmännlichen, industriellen... Der Kampf um den Reichstag...

Die launmännlichen, industriellen... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

land, ehe sie nach Genf kamen, ihre Klüftung... Der Kampf um den Reichstag...

Japans „friedliche Eroberung“ in Brasilien.

In dem brasilianischen Staate Sao Paulo... Der Kampf um den Reichstag...

In dem brasilianischen Staate Sao Paulo... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

An die deutschen Schulen und Vereine im Ausland.

An die deutschen Schulen und Vereine im Ausland... Der Kampf um den Reichstag...

An die deutschen Schulen und Vereine im Ausland... Der Kampf um den Reichstag... Zwei feinde aus dem Schützengraben treffen sich.

Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben

(Fortsetzung von Seite 1.)

Im Jahre 1909 wurde er... Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.

Nach dem Umsturz wurde er... Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.

Dr. Seipels höchster äußerer Erfolg... Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.

Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben... Der Kampf um den Reichstag...

Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben... Der Kampf um den Reichstag...

Erzfeind der Sozialdemokratie.

Erzfeind der Sozialdemokratie... Der Kampf um den Reichstag...

Dr. Seipel war 1926 in Regina, Sask.

Der verstorbene ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel... Chemaliger österreichischer Bundeskanzler Dr. Seipel gestorben.

Irland im Zollkrieg mit England.

Dublin. — Freistaat-Präsident... Irland im Zollkrieg mit England.

Präsident des deutschen Sängerbundes gestorben.

München. — Carl Hammer... Präsident des deutschen Sängerbundes gestorben.

Erkönig von Portugal in heimischer Erde.

Lissabon. — Die Leiche des... Erkönig von Portugal in heimischer Erde.

Erkönig von Portugal in heimischer Erde.

Lissabon. — Die Leiche des... Erkönig von Portugal in heimischer Erde.

Erkönig von Portugal in heimischer Erde... Der Kampf um den Reichstag...

Happy Thought BEER. RED WING BEER. Synonymous of AGE STRENGTH & PURITY.

Aus Canadischen Provinzen: Saskatchewan

Das lutherische Seminar zu Saskatoon und die Arbeit der Manitoba-Synode!

(Eingeleitet)

Ja sie gehören zusammen! So groß wie das Arbeitsfeld der Manitoba-Synode ist auch das Arbeitsfeld des Seminars zu Saskatoon...

Die Verantwortlichkeit des Seminars wächst mit dem Wachstum der Synode — und die Synode wächst beständig, wie folgende Zahlen zeigen: Im Jahrzehnt von 1920—1930 hatte die Synode einen Seelenzuwachs von 4.219 Seelen...

When it's all said and done it's still Pilsner Old Style BEER REGINA BREWING CO. LTD.

Nach der Ernte eine Reise in die alte Heimat, mit den berühmten Lloyd Schnell dampfern Bremen — Europa — Columbus — Berlin — Gen. v. Steuben — Stuttgart, u.a.m.

Saskatoon, Sask.

Aus dem College zu Saskatoon.

So Gott will, werden das College und das theologische Seminar dieses Jahr am 28. September wiederum eröffnet werden. Eine ganz wichtige Neuerung wird im Betrieb der Hochschule vollzogen...

Picknick des Klub „Concordia“ in Saskatoon.

Am Sonntag, den 14. August, wird der Klub sein Picknick auf der E. B. Schmidt'schen Farm, eine Meile vom Exhibition-Gelände, halten.

Von Saskatoon nahmen am Deutschen Tag für Alberta, der am 20. und 31. Juli in Edmonton stattfand, folgende Damen und Herren teil: Herr und Frau Dr. E. Schuman, der Präsident des deutschen Klubs „Concordia“...

Viggar, Sask.

Nach einige Tage und die Ernte wird hier in vollen Gange sein. Der Landmann kann wieder den Segen Gottes einheimen. Die Ernte ist hier ziemlich gut...

Die jungen Leute vor hiesigen St. Paulusgemeinde arbeiten recht fleißig in der Luther-Liga. Auch bereiten sie, zusammen mit der Gemeinde, unterm Vorsitz von Herrn Pastor A. F. Salonta eine angenehme Hebererholung zu ihrem und seiner Frau Geburtstagsfeier...

Ein Diener hat die Vereinigten Staaten einmal einen Zornepiegel genannt. Wenn man sieht, wie in den letzten Jahren hierzulande alles zusammenzuwachsen ist, erkennt der Name hierfür zutreffend.

Zuckerkranke

Wicht. Nervenmittel, Nieren- und Harnmittel! Original Old Country Remedy No. 212 ist ein ganz vorzüglicher Wirkstoff und wird von allen deutschen Ärzten und Apothekern geschätzt...

Rhein, Sask.

Konvaleszenz läßt sich nicht mehr, waren die letzten Tage. Viel Staub wurde aufgewirbelt. Die Erntearbeiten werden wohl etwas behindert, aber sie nehmen ihren Fortgang...

Deutscher Tag in Manitoba nahm großartigen Verlauf

Premier John Bracken von Manitoba über das Haupthindernis für die Wiedergeneigung der Welt. — Herr Kanzler von Alpen für engere Zusammenziehung aller Deutschen in ganz Canada.

Die dem „Courier“ mitgeteilt wird, ist der Deutsche Tag für Manitoba, der am 31. Juli in Winnipeg stattfand, der einer außerordentlich glänzenden Veranstaltung nach einem Aufbruch vom C. A. B. B. durch die Straßen der Stadt zum Festplatz, dem Paradiesgarten, begann...

Der die Deutsche Kanada zur Idee der Deutschen Tag begünstigende Nach Herr Bracken Meinung liegt das Haupthindernis für die Wiedergeneigung der Welt...

Viggar, Sask.

Nach einige Tage und die Ernte wird hier in vollen Gange sein. Der Landmann kann wieder den Segen Gottes einheimen. Die Ernte ist hier ziemlich gut...

Die jungen Leute vor hiesigen St. Paulusgemeinde arbeiten recht fleißig in der Luther-Liga. Auch bereiten sie, zusammen mit der Gemeinde, unterm Vorsitz von Herrn Pastor A. F. Salonta eine angenehme Hebererholung zu ihrem und seiner Frau Geburtstagsfeier...

Ein Diener hat die Vereinigten Staaten einmal einen Zornepiegel genannt. Wenn man sieht, wie in den letzten Jahren hierzulande alles zusammenzuwachsen ist, erkennt der Name hierfür zutreffend.

Hoffnung möge ihnen das Glück wieder hold sein! — Leider ist dem vom Hagesturm schwer heimgeleiteten Farmer Kid Bodnarf auch noch der Stall abgebrannt. Ja, bei manchen Menschen bleibt es nicht immer bei einem Unglück, ein zweites gerät sich hinzu...

Rev. Joh. Frepp predigte am 31. Juli in Rummage. Der Herr Pastor des Tages Distriktes der Amerik. Luth. Kirche hatte ihm einen Beruf als Missionar in Texas zugesandt. Doch war Herr Frepp bereits für die neu zu bildende Parodie Hauge, Sask. in Aussicht genommen, die von der Parodie Langan abgewandt wird.

Rev. Werner Treffe leitete am 31. Juli die Sonntagsschule und dann den Predigtgottesdienst in Rhein in der Christusgemeinde. Die Predigt betraf sich auf Grund von Jer. 5: 9-11 mit dem Thema: Antriebe zum Gebet: 1. Gelegenheitsgebete...

Die dem „Courier“ mitgeteilt wird, ist der Deutsche Tag für Manitoba, der am 31. Juli in Winnipeg stattfand, der einer außerordentlich glänzenden Veranstaltung nach einem Aufbruch vom C. A. B. B. durch die Straßen der Stadt zum Festplatz, dem Paradiesgarten, begann...

Der die Deutsche Kanada zur Idee der Deutschen Tag begünstigende Nach Herr Bracken Meinung liegt das Haupthindernis für die Wiedergeneigung der Welt...

Die jungen Leute vor hiesigen St. Paulusgemeinde arbeiten recht fleißig in der Luther-Liga. Auch bereiten sie, zusammen mit der Gemeinde, unterm Vorsitz von Herrn Pastor A. F. Salonta eine angenehme Hebererholung zu ihrem und seiner Frau Geburtstagsfeier...

Viggar, Sask.

Nach einige Tage und die Ernte wird hier in vollen Gange sein. Der Landmann kann wieder den Segen Gottes einheimen. Die Ernte ist hier ziemlich gut...

Die jungen Leute vor hiesigen St. Paulusgemeinde arbeiten recht fleißig in der Luther-Liga. Auch bereiten sie, zusammen mit der Gemeinde, unterm Vorsitz von Herrn Pastor A. F. Salonta eine angenehme Hebererholung zu ihrem und seiner Frau Geburtstagsfeier...

Ein Diener hat die Vereinigten Staaten einmal einen Zornepiegel genannt. Wenn man sieht, wie in den letzten Jahren hierzulande alles zusammenzuwachsen ist, erkennt der Name hierfür zutreffend.

GOLDEN GRAIN BEER WYBURN BREWING CO. LTD.

Winnipeg, Man.

Winnipeg verläufene Jubiläumstage der Deutschen Vereinigung zu Winnipeg.

Nach dem Deutschen Tag am 31. Juli hatte das in der Deutschen Vereinigung von Winnipeg vereinigte Deutschtum der Provinzialhauptstadt von Manitoba drei weitere feierliche Tage zu verzeichnen. Der 1., 2. und 3. August waren nach dem „Courier“ zugegangenen Bericht Tage erbebernder Begeisterung.

Am Abend folgte in der Deutschen Halle ein glänzend verlaufenes Bankett, bei dem Herr Fritz Bringmann, der Präsident der Deutschen Vereinigung, den Vortrag führte. Verschiedene Ansprachen wurden gehalten, so von Herrn Kanzler von Alpen, Herrn Justizminister J. B. Major, Herrn J. W. Gabel, Herrn Joh. Stronius, Herrn A. Peters, Herrn J. Roth, Herrn W. Edmell, Herrn Joh. Tharitz, Herrn Hugo Carlsson, Herrn C. F. Franke, Herr Bringmann verlas eine ganze Reihe von Glückwunschkarten und Telegrammen.

Als lokale Canadier von deutscher Geburt, Herkunft oder Abstammung, die am 31. Juli 1932 in Winnipeg zum Deutschen Tag zusammengekommen sind, erklärten wir unsere Liebe und Treue zu Canada und seinen freihellen nationalen Institutionen; wir sind von vielen Ländern nach hier gekommen, haben dies Land zu unserer Heimat gemacht und werden immer unsere Aufgabe darin sehen, für unsere neue Heimat einzutreten und uns als gute Bürger der Dominion und unserer Provinz zu erweisen.

Wir hoffen, daß die Reichs-Virtuositäten in Ottawa erfolgreich verlaufen möge zum Nutzen und Genuß für die Bewohner Canadas und des ganzen britischen Reiches, und daß dieselbe von Bedeutung werde auch für alle anderen Länder durch Reibekerbung des internationalen Handels und durch Wiederherstellung des Vertrauens von Volk zu Volk.

Geldüberweisungen

nach jedem Ausland ebenfalls nach allen Teilen der Welt. 14 Tage nach Ausland — durch Torgin. J. M. CANTOR, Limited, Norddeutscher Lloyd, Agenten aller Linien Canada Ltd., Saskatoon.

Landbesiedlungsdienst.

Familien und Einzelpersonen in Canada, die Gelernter auf Landbesiedlung suchen, erhalten Auskunft und Rat, wenn sie sich an eine der folgenden Stellen wenden: Canadian Government Land Settlement Board, Room 611, Federal Bldg., Saskatoon, Sask.; Canadian National Railways, Colonization Dept., 20-21, Ave. North, Saskatoon, Sask.; British Superintendent of Colonization, Canadian Pacific Railway, C.P.B. Bldg., Saskatoon, Sask.

Die Ursulinen-Schwwestern Holy Family Convent, Viband, Sask.

Schulunterricht wie vorgedrieben für die Provinz Saskatchewan. Schülerinnen werden auf Wunsch vorbereitet entweder für die Toronto Conservatory oder die London Trinity College Musikexamen.

Ankunft erteilen bereitwillig alle Agenten und Geldinstitute des Norddeutschen Lloyd. Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt. The Mother Superior HOLY FAMILY CONVENT Viband, Sask.

Ueber 5000 nehmen am Deutschen Tag in Edmonton teil

Eindrucksvolles Bekenntnis des Alberta-Deutschtums.

Prächtiges Wetter begünstigt die Feier.

„Es scheint so, als ob die Deutschen in gebührender Weise mit dem Festgott in Verbindung stehen; denn stets wenn sie den Deutschen Tag feiern, haben sie gutes Wetter.“ So drückte sich ein hiesiger Pauer aus einem deutschen Dittich in der Nähe von Edmonton aus. Und wirklich hatten wir zur Feier des fünften Deutschen Tages das denkbar beste Wetter. Nicht zuletzt diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß viele Tausende von Deutschen aus der Nähe und der Ferne herbeigezogen waren, um teilzunehmen an der großen deutschen Kundgebung, die ein freudiges Bekenntnis der Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum war.

Wir haben in unserer letzten Ausgabe schon eine kurze Uebersicht über die Vorbereitungen in den Klüften des Stüb „Edelweiß“ gebracht, möchten nun noch hinzufügen, daß Herr Max Tobler von Toronto, der den Deutschen Klub in Toronto vertrat, in der zweiten Hälfte des Abends eine feine Ansprache hielt und die Grüße des dortigen Vereins überbrachte. Ebenso wurde ein gutaussehender Prolog von Herrn Borgzinner vorgelesen, der mit großem Erfolg aufgenommen wurde. Während Frau Nankelmann die Grüße der Saskatoon Damen in gewohnter Weise überbrachte.

Eine sehr bemerkenswerte Rede, hielt bei der Vorfeier Herr Konrad Dr. Seelheim. Auf dem Programm war im Hinblick auf seine Ansprache das Singen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ vorgesehen. Das veranstaltete Herrn Konrad zu folgenden Ausführungen:

„Am deutschen Hereserbst vom 1. November 1911 war folgender Satz zu lesen:

„Weil ich Langemarck brachen

junge Reimenter unter dem Ge-

lange Deutschland, Deutschland

über alles“ gegen die erste feind-

liche Stellung vor und nahmen

sie.“

„Unter diesem einen monumen-

talen Satz steht das Sterben von

Tausenden unserer hoffnungsvoll-

sten jungen Menschen, die als Zu-

denen und Werkleute an der Zu-

kunft ihres Volkes mitarbeiten sol-

ten — und die es nun, früher als

man glaubte, in ihrer Weisheit

indem sie für ihr Land an einem

erschütternden Tag ihr Leben gaben.

Eine Weisheit meiner Freunde und

Ausgesprochener war unter dieser

blühenden Jugend, die es am 1.

August 1914 als selbstverständlich

erachtet hatte, Hof und Hof und

Vertrag zu verlassen und sich als

Kriegsgefangene einreihen, um für

ihre Land einzutreten. Ich habe

Graber im Sommer 1916, als ich

mit meiner Batterie vor Ypern lag,

auf dem Wäldchen bei Langemarck

besuchen konnte. Die deutsche

Studentenschaft hat dort ein Denk-

mal errichtet und die Graber unter

ihre Obhut genommen. Das ist nicht

nur ein selbstverständlicher Akt der

Pietät, sondern das Denkmal von

Langemarck soll ein ewiges Wahr-

zeichen sein und die jungen Akademiker

von heute daran erinnern, daß es

jenseits des kleinen Partische

aüfts einen großen geschlossenen

Willen

„Globus“ Matrimony Agency

Tausende glücklich verheiratete Per-

sonen danken uns für unsere Be-

dienung. Wir beschreiben Sie glück-

lich und diskret. Schreiben Sie uns

eine spezielle Karte an „Globus“, 382

Victoria St., Toronto, Ont.

Bitte Sie in Freimarken für Rück-

porto versehen.

zum Genuß ihrer gesamten Persönlichkeit für die Nation gibt. „Weshalb ich heute auf diese Erinnerung komme? — Weil dieser große geschlossene Wille heute nötiger denn je ist. „Wir sind hier heute Abend mehr unter uns als morgen bei der großen öffentlichen Feiers Genuß sind wir hier nicht nur Reichsdeutsche. Aber das Schicksal, das Ansehen und die Zukunft aller, die sich zum Deutschstum bekennen, ist mehr mit Deutschland verbunden, als wir oft selbst wissen, und es kann kein hartes und geadeltes Auslandsdeutschtum leben, wenn kein großes und angelegenes Deutschland vorhanden ist. — Daher möge es mir



Deutscher Konsul Herr Dr. H. Seelheim, Winnipeg, Man.

gestaltet sein, den Blick heute Abend kurz über das Meer auf das Land der Vater zu lenken.

„Sie wissen aus den Zeitungen eingesehen, wie die Verhältnisse im Augenblick drüben liegen. Ich sage absichtlich „eingesehen“, denn es ist kein objektives Bild, das man sich aus Zeitungen heute von Deutschland machen kann. Man möchte das Schillerwort zitieren: „Von der Parteien Haß und Gnuß bewirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“ — Was die hiesigen Zeitungen über Deutschland berichten, ist subjektiv gesehen und kann es nicht anders sein. Sogar kommt, daß ihrer Art entorend ihnen oft nur das Sentimentale oder sensationelle wirken sollen de mittelmäßig erscheint. Aber auch das Weisheit, was die Zeitungen in Deutschland selbst schreiben, ist durch Parteibrillen gesehen. Die Parteigegegensätzlichkeiten sind größer als je zuvor, zumal jetzt im mittelbar vor der Reichstagswahl, wohl der wichtigsten, die wir seit 1919 gehabt haben. Es geht um innere und außenpolitische Fragen von grundlegender Bedeutung. Das Weisheit gerade auch für uns hier drüben scheint mir zu sein, ob der deutsche nationale Geist nach den fast 14 Jahren schwerer äußerer Not und Bedrückung sich soweit entwickelt hat, daß er

einem Wiederaufstiege Deutschlands zu alter Macht,

zu der angelegenen und mitzuführen den Weltstellung sichern kann, die Bismarcks geniales Führertum und unvergängliche Staatskunst geschaffen hatten. Seine größte Sorge war unsere als schicksalhaft gegeben angelegene Uneinigkeit, sein Hauptstreben, die unermesslichen Reichtümer, die unermesslichen Kräfte zusammenzufassen. Wenn wir zusammenhalten, werden wir den Teufel aus

der Hölle schlagen“, hat er seinen Volksgenossen zugerufen. Und weiter: „Wir mühen uns daran gewöhnen, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu sehen.“ — Diese Worte klingen, als wären sie für die heutige Zeit geschrieben. Das Trennende wird überdies betont, das Gemeinsame übersehen oder unterdrückt. — Am 11. August 1919 wurde die neue deutsche Verfassung beschlossen. Man freuet heute in Deutschland erbrütet darum, ob der Tag der Verfassung gefeiert werden sollte. Freie Volkstreffen sind mit ihr unvereinbar und fordern ihre Abänderung. Andere — meist eben nach der anderen Seite parteigebunden wie die Gegner — glauben, jede ihrer Bestimmungen mit Zahlen und Klauen verteidigen und ihre strikteste Durchführung bis ins kleinste erzwingen zu sollen. Sie vergessen, daß die Menschheit und zeitgebunden ist, daß Verfassungen nicht harte Idole, sondern lebendige Wesen und der Entwicklung unterworfen sind. Und die Gegner denken nicht an die unendliche Weisheit und Geduld, mit der die Weimarer Verfassung feinerzogen, als es in der Heimat drüber und drunter ging, durchgeführt werden mußte gegenüber dem Widerstand, dem Parteiführerismus und den politischen und ökonomischen Missgeschick. — Ich meine, die Verfassung hat ihren Wert; sie hat Deutschland im Augenblick des Zusammenbruchs

die Einheit und die Zukunft gesichert

und das Abenland vor dem Sozialismus und vor Frankreich gerettet. Und daher haben wir Anlaß, des Tages ihrer Schaffung zu gedenken als eines Marksteins in der Entwicklung unserer Heimat und als einer Etappe zu ihrem Wiederaufstieg. Nicht in unpoler nur absehender Kritik, in der erhellenden und eifrigen Mitarbeit für ihren Ausbau soll unsere Haltung gegenüber der Verfassung stehen.

„Nur in selbstloser, einheitsvoller und ehrlicher Zusammenarbeit kann diese, und können die anderen uns drüber erregenden Fragen gelöst werden. In dem Geiste der jungen Menschen von Langemarck, die befehlen von dem einen Gedanken um das Schicksal ihres Volkes. Schuler an Schuler mit Angehörigen anderer Parteien und Volksgenossen mit dem deutschen Lied auf den Lippen in den Tod führten. Damals war Deutschland einig. Und es gibt einige erhabene Momente in unserer Nachkriegsgeschichte, wo ganz Deutschland einig war. Das eine Mal war es, als ganz Deutschland sich wie ein Mann erhob, als großhermahnung, Siegerverlangen in Vereinigung jeden ritterlichen Geistes hunderte tapferer Männer, die ihrem Vaterland gegenüber ihre Pflicht getan hatten, als Kriegsverbrecher abtunemeln zu können und ihre Auslieferung erzwungen zu sein glaubte. Das einmütige „Nein“ dieses getretenen deutschen Volkes brachte die Forderung zur Bestimmung, die anständigeren unter ihnen zur Scham und zum Verzicht. — Und es gibt noch einen Punkt, in dem wir uns alle einig sind, in der Ablehnung der Kriegsschuldfrage.

„Gerade an diesen beiden Punkten wird es auch besonders klar, was das Auslanddeutschland mit diesen auf den ersten Blick rein reichsdeutschen Dingen zu tun hat.

Auch der im Ausland lebende Deutsche,

jener oft mehr als der in Deutschland wohnende Reichsdeutsche, hat unter der verhassten moralischen Verfechtung Deutschlands und allgemein des Deutschstums leiden müssen. Und da liegt andererseits auch eine der Möglichkeiten, wie der Deutsche im Ausland an der Wiedergewinnung der Achtung der Welt von Deutschland und allem, was deutsch ist und als deutsch gilt, mitarbeiten kann. — Ich habe es schon im vorigen Jahr hier öffentlich ausgesprochen: Auch wenn Sie nicht aus Reichsdeutschland kommen, Sie sind während der Kriegsjahre, vorher, was unsere Feindtäter aus als Deutsche angesehen, selbst wenn es der eine oder der andere verlangen wollte. Deutsch ist nicht gleich mit „reichsdeutsch“, deutsch ist alles in der Welt, was Reichsdeutschland soll uns dafür ein Symbol sein, in dem wir dieses uns alle umfassende Deutschstum verkörpert sehen. In diesem Sinne können und wollen wir nachher alle zusammen das Deutschland

und geleitet haben. „Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen. „Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weitester Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon geletzt, zum ichönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen. „Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal geschaffene und so wunderbar groß gewordene Fest des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird. „Wäge der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künstlerischen, geselligen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen. „Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in dieser Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unser Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in Ihrer aller Herzen einen dauernden starken Wurzeln finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigsten Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Anreden an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profiteure der Regierung sprach der Provinzialstatthalter A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer Schwinds blühende Gemeinden geschaffen haben. Nach dem Regierungsvorredner kam Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

Die Hauptfeier am Sonntag.

wurde durch eine große Autoparade, die vom Markttag begann, eingeleitet. Tausende von englischsprechenden Bürgern hatten sich in der Nähe des Platzes versammelt, um sich den imposanten Eindruck nicht entgehen zu lassen. Das Programm wurde durch die Parade in die Wege geleitet, hat keine Sache sehr gut gemacht, jedoch hat das Komitee auch hier noch einiges zu lernen und wird wohl einige Lehren für das nächste Jahr gewonnen haben. An der Parade nahmen nicht weniger als 200 Autos teil. Als aber die Parade auf dem Festplatz anlangte, befanden sich dort bereits weitere 200 Autos, die es vorgehen, sich schon einige Stunden vorher im füllen Schatten aufzuhalten. Preislos für die beschleunigten Autos befanden Herr Sterzer, Edmonton; Herr Hans Mayer, Begeville; Herr Kenne, Detroit; Herr A. Stuermer, Milwaukee; Herr E. Kiewe, Milwaukee; Herr Stephan, Varrhead; Herr Klein, Choman; und Herr Wittmann, Saskatoon, der seinen Wagen mit den bayerischen Farben geschmückt hatte.

Die Kapelle des Herrn S. Schmidt spielte einige auserlesene Musikstücke auf dem Wege zum Festplatz und spielte auch sehr flott während des ganzen Nachmittags. Eingeleitet wurde das Programm durch eine Begrüßungsansprache des Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Frauen und Männer!

„Als Vorsitzender des Festausschusses habe ich heute die Ehre, Sie alle hiermit zur Hauptfeier des fünften Deutschen Tages unter strahlendem blauen Himmel in diesem schönen Victoria Park feierlich zu begrüßen. Wir begrüßen vor allem unsere verehrten Ehren Gäste, das Komitapaar, sowie Vertreter der Nachbarprovinz Saskatchewan, Vertreter von deutschen Organisationen in U. C., Manitoba, Toronto, Detroit und Milwaukee. Wir freuen uns außerordentlich, daß Sie in so überaus glänzender Anzahl unsern heutigen Auf gefolgt sind. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Kommen. Sie haben die eifrige Arbeit des Festausschusses und aller seiner helfenden Hände dadurch überaus reichlich belohnt. Ist es uns doch nun eine Gewißheit, daß der Deutsche Tag von Jahr zu Jahr sich steigender Volkstümlichkeit erfreut. „Aus kleinen Anfängen geschaffen, ist der Deutsche Tag heute nicht mehr nur eine uns allen willkommen Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern, neue zu schließen. Der Deutsche Tag ist heute eine gewaltige Kundgebung eines uns alle verbindenden gemeinsamen Empfindens, ein Bekenntnis des jähren Willens, das edle Erbe unserer Väter, deutsche Sprache und gute deutsche Sitten hoch in Ehren zu halten, damit wir mit dem Besten, was unsere Feindtäter uns hat mitgeben können, diesem Land und der Zukunft unserer Kinder dienen können. „Wir gedenken heute in Dankbarkeit aller der Männer, die in den letzten fünf Jahren an dem Aufbau dieser Deutschen Tage mitgearbeitet haben. Ganz besonders dankbar aber derjenigen, die vor fünf Jahren den ersten Deutschen Tag für das gesamte westliche Kanada hier in Edmonton organisiert



STAR-BREWING CO., LTD.

und geleitet haben.

„Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen.

„Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weitester Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon geletzt, zum ichönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen.

„Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal geschaffene und so wunderbar groß gewordene Fest des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird.

„Wäge der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künstlerischen, geselligen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen.

„Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in dieser Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unser Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in Ihrer aller Herzen einen dauernden starken Wurzeln finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigsten Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Anreden an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profiteure der Regierung sprach der Provinzialstatthalter A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer Schwinds blühende Gemeinden geschaffen haben. Nach dem Regierungsvorredner kam Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

Die Kapelle des Herrn S. Schmidt spielte einige auserlesene Musikstücke auf dem Wege zum Festplatz und spielte auch sehr flott während des ganzen Nachmittags. Eingeleitet wurde das Programm durch eine Begrüßungsansprache des Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Frauen und Männer!

„Als Vorsitzender des Festausschusses habe ich heute die Ehre, Sie alle hiermit zur Hauptfeier des fünften Deutschen Tages unter strahlendem blauen Himmel in diesem schönen Victoria Park feierlich zu begrüßen. Wir begrüßen vor allem unsere verehrten Ehren Gäste, das Komitapaar, sowie Vertreter der Nachbarprovinz Saskatchewan, Vertreter von deutschen Organisationen in U. C., Manitoba, Toronto, Detroit und Milwaukee. Wir freuen uns außerordentlich, daß Sie in so überaus glänzender Anzahl unsern heutigen Auf gefolgt sind. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Kommen. Sie haben die eifrige Arbeit des Festausschusses und aller seiner helfenden Hände dadurch überaus reichlich belohnt. Ist es uns doch nun eine Gewißheit, daß der Deutsche Tag von Jahr zu Jahr sich steigender Volkstümlichkeit erfreut. „Aus kleinen Anfängen geschaffen, ist der Deutsche Tag heute nicht mehr nur eine uns allen willkommen Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern, neue zu schließen. Der Deutsche Tag ist heute eine gewaltige Kundgebung eines uns alle verbindenden gemeinsamen Empfindens, ein Bekenntnis des jähren Willens, das edle Erbe unserer Väter, deutsche Sprache und gute deutsche Sitten hoch in Ehren zu halten, damit wir mit dem Besten, was unsere Feindtäter uns hat mitgeben können, diesem Land und der Zukunft unserer Kinder dienen können. „Wir gedenken heute in Dankbarkeit aller der Männer, die in den letzten fünf Jahren an dem Aufbau dieser Deutschen Tage mitgearbeitet haben. Ganz besonders dankbar aber derjenigen, die vor fünf Jahren den ersten Deutschen Tag für das gesamte westliche Kanada hier in Edmonton organisiert

und geleitet haben.

„Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen.

„Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weitester Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon geletzt, zum ichönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen.

„Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal geschaffene und so wunderbar groß gewordene Fest des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird.

„Wäge der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künstlerischen, geselligen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen.

„Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in dieser Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unser Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in Ihrer aller Herzen einen dauernden starken Wurzeln finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigsten Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Anreden an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profiteure der Regierung sprach der Provinzialstatthalter A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer Schwinds blühende Gemeinden geschaffen haben. Nach dem Regierungsvorredner kam Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

Die Kapelle des Herrn S. Schmidt spielte einige auserlesene Musikstücke auf dem Wege zum Festplatz und spielte auch sehr flott während des ganzen Nachmittags. Eingeleitet wurde das Programm durch eine Begrüßungsansprache des Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Frauen und Männer!

„Als Vorsitzender des Festausschusses habe ich heute die Ehre, Sie alle hiermit zur Hauptfeier des fünften Deutschen Tages unter strahlendem blauen Himmel in diesem schönen Victoria Park feierlich zu begrüßen. Wir begrüßen vor allem unsere verehrten Ehren Gäste, das Komitapaar, sowie Vertreter der Nachbarprovinz Saskatchewan, Vertreter von deutschen Organisationen in U. C., Manitoba, Toronto, Detroit und Milwaukee. Wir freuen uns außerordentlich, daß Sie in so überaus glänzender Anzahl unsern heutigen Auf gefolgt sind. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Kommen. Sie haben die eifrige Arbeit des Festausschusses und aller seiner helfenden Hände dadurch überaus reichlich belohnt. Ist es uns doch nun eine Gewißheit, daß der Deutsche Tag von Jahr zu Jahr sich steigender Volkstümlichkeit erfreut. „Aus kleinen Anfängen geschaffen, ist der Deutsche Tag heute nicht mehr nur eine uns allen willkommen Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern, neue zu schließen. Der Deutsche Tag ist heute eine gewaltige Kundgebung eines uns alle verbindenden gemeinsamen Empfindens, ein Bekenntnis des jähren Willens, das edle Erbe unserer Väter, deutsche Sprache und gute deutsche Sitten hoch in Ehren zu halten, damit wir mit dem Besten, was unsere Feindtäter uns hat mitgeben können, diesem Land und der Zukunft unserer Kinder dienen können. „Wir gedenken heute in Dankbarkeit aller der Männer, die in den letzten fünf Jahren an dem Aufbau dieser Deutschen Tage mitgearbeitet haben. Ganz besonders dankbar aber derjenigen, die vor fünf Jahren den ersten Deutschen Tag für das gesamte westliche Kanada hier in Edmonton organisiert

und geleitet haben.

„Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen.

„Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weitester Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon geletzt, zum ichönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen.

„Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal geschaffene und so wunderbar groß gewordene Fest des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird.

„Wäge der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künstlerischen, geselligen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen.

„Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in dieser Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unser Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in Ihrer aller Herzen einen dauernden starken Wurzeln finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigsten Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Anreden an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profiteure der Regierung sprach der Provinzialstatthalter A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer Schwinds blühende Gemeinden geschaffen haben. Nach dem Regierungsvorredner kam Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

Die Kapelle des Herrn S. Schmidt spielte einige auserlesene Musikstücke auf dem Wege zum Festplatz und spielte auch sehr flott während des ganzen Nachmittags. Eingeleitet wurde das Programm durch eine Begrüßungsansprache des Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Frauen und Männer!

„Als Vorsitzender des Festausschusses habe ich heute die Ehre, Sie alle hiermit zur Hauptfeier des fünften Deutschen Tages unter strahlendem blauen Himmel in diesem schönen Victoria Park feierlich zu begrüßen. Wir begrüßen vor allem unsere verehrten Ehren Gäste, das Komitapaar, sowie Vertreter der Nachbarprovinz Saskatchewan, Vertreter von deutschen Organisationen in U. C., Manitoba, Toronto, Detroit und Milwaukee. Wir freuen uns außerordentlich, daß Sie in so überaus glänzender Anzahl unsern heutigen Auf gefolgt sind. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Kommen. Sie haben die eifrige Arbeit des Festausschusses und aller seiner helfenden Hände dadurch überaus reichlich belohnt. Ist es uns doch nun eine Gewißheit, daß der Deutsche Tag von Jahr zu Jahr sich steigender Volkstümlichkeit erfreut. „Aus kleinen Anfängen geschaffen, ist der Deutsche Tag heute nicht mehr nur eine uns allen willkommen Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern, neue zu schließen. Der Deutsche Tag ist heute eine gewaltige Kundgebung eines uns alle verbindenden gemeinsamen Empfindens, ein Bekenntnis des jähren Willens, das edle Erbe unserer Väter, deutsche Sprache und gute deutsche Sitten hoch in Ehren zu halten, damit wir mit dem Besten, was unsere Feindtäter uns hat mitgeben können, diesem Land und der Zukunft unserer Kinder dienen können. „Wir gedenken heute in Dankbarkeit aller der Männer, die in den letzten fünf Jahren an dem Aufbau dieser Deutschen Tage mitgearbeitet haben. Ganz besonders dankbar aber derjenigen, die vor fünf Jahren den ersten Deutschen Tag für das gesamte westliche Kanada hier in Edmonton organisiert

und geleitet haben.

„Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen.

„Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weitester Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon geletzt, zum ichönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen.

„Und nun, vorausschauend in die Zukunft, lassen Sie mich hier in diesem feinen Gedanken Ausdruck verleihen, daß das einmal geschaffene und so wunderbar groß gewordene Fest des Deutschen Tages im Leben der deutschsprechenden Bevölkerung unserer Provinz einer immer wichtigeren Rolle zu spielen berufen sein wird.

„Wäge der Deutsche Tag sich von Jahr zu Jahr mehr in all seinen geistlichen, künstlerischen, geselligen und vor allem sportlichen Darbietungen der aktiven Mitarbeit aller deutschsprechenden Kreise in Stadt und Land erfreuen. Dies ist ein hohes Ziel, an dem wir alle mitwirken sollen.

„Und wenn nun der diesjährige Deutsche Tag ein lebendiges Bild in dieser Entwicklungsette von Ihnen allen erlebt wird und unser Aufbruch zur tätigen Mitarbeit für die Zukunft in Ihrer aller Herzen einen dauernden starken Wurzeln finden wird — dann wissen wir, daß wir nicht umsonst gewirkt haben. Dieser Hoffnung gelten unsere aufrichtigsten Wünsche!“ Daraufhin wurden

die Vertreter der Stadt- und Provinzregierung

erhielt, Anreden an die tausendköpfige Menschenmenge zu richten. In Abwesenheit des Bürgermeisters sprach Stadtrat D. A. Kase, die alle auswärtigen Gäste herzlich willkommen und drückte die Hoffnung aus, daß sie sich in der Hauptstadt wohlfühlen. Profiteure der Regierung sprach der Provinzialstatthalter A. G. Reid, der auch gleichzeitig stellvertretender Premier ist. Er sprach ein besonderes Lob den deutschen Farmern aus, die aus einer Schwinds blühende Gemeinden geschaffen haben. Nach dem Regierungsvorredner kam Herr A. H. G. Burn, der Abgeordnete für die Edmonton im Dominionparlament, an die Reihe. Herr Burn ist den meisten Deutschen sehr wohl bekannt.

Die Kapelle des Herrn S. Schmidt spielte einige auserlesene Musikstücke auf dem Wege zum Festplatz und spielte auch sehr flott während des ganzen Nachmittags. Eingeleitet wurde das Programm durch eine Begrüßungsansprache des Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Herrn G. Altwelt, des diesjährigen Vorsitzenden des Festausschusses.

Seine Rede hatte folgenden Wortlaut:

„Deutsche Frauen und Männer!

„Als Vorsitzender des Festausschusses habe ich heute die Ehre, Sie alle hiermit zur Hauptfeier des fünften Deutschen Tages unter strahlendem blauen Himmel in diesem schönen Victoria Park feierlich zu begrüßen. Wir begrüßen vor allem unsere verehrten Ehren Gäste, das Komitapaar, sowie Vertreter der Nachbarprovinz Saskatchewan, Vertreter von deutschen Organisationen in U. C., Manitoba, Toronto, Detroit und Milwaukee. Wir freuen uns außerordentlich, daß Sie in so überaus glänzender Anzahl unsern heutigen Auf gefolgt sind. Wir danken Ihnen sehr für Ihr Kommen. Sie haben die eifrige Arbeit des Festausschusses und aller seiner helfenden Hände dadurch überaus reichlich belohnt. Ist es uns doch nun eine Gewißheit, daß der Deutsche Tag von Jahr zu Jahr sich steigender Volkstümlichkeit erfreut. „Aus kleinen Anfängen geschaffen, ist der Deutsche Tag heute nicht mehr nur eine uns allen willkommen Gelegenheit, alte Bekanntschaften zu erneuern, neue zu schließen. Der Deutsche Tag ist heute eine gewaltige Kundgebung eines uns alle verbindenden gemeinsamen Empfindens, ein Bekenntnis des jähren Willens, das edle Erbe unserer Väter, deutsche Sprache und gute deutsche Sitten hoch in Ehren zu halten, damit wir mit dem Besten, was unsere Feindtäter uns hat mitgeben können, diesem Land und der Zukunft unserer Kinder dienen können. „Wir gedenken heute in Dankbarkeit aller der Männer, die in den letzten fünf Jahren an dem Aufbau dieser Deutschen Tage mitgearbeitet haben. Ganz besonders dankbar aber derjenigen, die vor fünf Jahren den ersten Deutschen Tag für das gesamte westliche Kanada hier in Edmonton organisiert

und geleitet haben.

„Die Auslast, die jene Männer dem Boven anvertraut haben, beginnt nun zu reifen.

„Der diesjährige Deutsche Tag geht unter freudiger affektiver Beteiligung weitester Kreise nicht nur in Edmonton, sondern auch vieler Nachbarorte vor sich. Bruderheim, Begeville, Stony Plain, Westastwin, Reduc und viele Orte mehr haben dieses Jahr ihren Stolz davon geletzt, zum ichönen Gelingen dieses Tages mit beizutragen

Über 5000 nehmen am Deutschen Tag in Edmonton teil

(Fortsetzung von Seite 5)

Die deutsche Abstammung und Zahl derer, die an dem Deutschen Tag teilgenommen haben, ist eine Tatsache, die in der Welt angelegentlich bekannt ist. In der Welt sind heute noch viele Menschen, die sich als Deutsche fühlen, aber die Zahl derer, die sich als Deutsche bezeichnen, ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen. In der Welt sind heute noch viele Menschen, die sich als Deutsche fühlen, aber die Zahl derer, die sich als Deutsche bezeichnen, ist in den letzten Jahren stark zurückgegangen.

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben. Er hat dazu beigetragen, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency

„Der Courier“ und „Der Herold“, Regina, Sask.

Terminen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Aber auch das Ausstellungsziel wollen wir nicht übersehen. In demselben waren allerlei Handarbeiten und Kunstgegenstände ausgestellt.

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency

Mo sind in Canada deutsche Buchereien?

Es soll eine Übersicht hergestellt werden über etwaige deutsche Bibliotheken oder Buchereien in Canada. Eine Gesellschaft deutscher Bibliothekare im In- und Ausland hat sich nämlich zusammengestellt, um ein Handwörterbuch des Grenz- und Auslands-Deutschtums herzustellen.

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency



„Harry Foster, Manager.“

Die, äußerte sich dahingehend, daß das am Sonntag Abend Gebotene das Beste vom Deutschen Tag war. Hiermit hat der Deutsche Tag seinen Abgang gefunden, vergessen ist er aber nicht, denn es wäre zu schade, wenn all die Bemühungen und Vorbereitungen umsonst wären.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency

Frankreich gegen ausländische Filme.

Das französische Innenministerium bereitet in Zusammenarbeit mit dem Handelsministerium und dem Ministerium für die schönen Künste einen Entwurf für die Kontingierung der ausländischen Filme in Frankreich vor.

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency

Deutscher Fürst umgekommen.

Karlbarn, Surren, England — Frau A. C. Wilson, die Gattin des verstorbenen Fürsten und Paramentsmitglieds, ihr Sohn Prince

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency

Der „Ten“ macht die Mühl.

Einer von Offenbachs Verdichtern, Gremier, war sehr eingebildet auf seine Arbeit. Er behauptete oft, daß die Operetten ihren Erfolg mehr dem Text als der Musik verdankten.

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Herr A. W. Hoeder, der schon im letzten Jahre die englische Sprache beherrschte, war dazu bestimmt, die deutsche Sprache in diesem Jahre wieder zu beleben.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

Unter der fähigen Leitung des Herrn M. Stierzer abgewickelt wurde.

„Globe“ Matrimony Agency

Menmoniten im südamerikanischen Kriegsgebiet

Zu den Kämpfen zwischen Bolivien und Paraguay im Gran Chaco.

Buenos Aires. — Ein Kriegsreporter der bolivianischen Zeitung „La Racion“ meldete aus der argentinischen Grenzstadt Guaya die Meldung, daß er in Tarija, einem jenseits der Grenze liegenden bolivianischen Städtchen, eine antilige Punktmittelung des bolivianischen Felschabers Oberst Pava gesehen habe, daß an der Pilemona Front im Gran Chaco schweres Artilleriefeuer eingelegt habe.

Das Deutsche in der Welt, insbesondere das Deutsche in Kanada, ist heute noch ein lebendes Wort. Es ist ein Wort, das in der Welt noch viele Menschen anspricht.

Der Zweck der Deutschen Tage ist nicht die Förderung einer religiösen oder politischen Bewegung, sondern die Förderung der Kultur, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten, der Wissenschaften, der Kunst, der Literatur, der Musik, der Sportarten.

„Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!“

Voll uns an den Angelegenheiten des öffentlichen Lebens regen Anteil nehmen!

Ein reichhaltiges Sportprogramm

ZAM-BUK
behebt Schmerz, Anschwellen und Jucken der
Hämorrhoiden
Salbe 50c, Medizin-Geißel 25c.

Kleine Anzeigen im „Courier“

Alle jene, welche gesonnen sind, im „Courier“ kleine Anzeigen aufzugeben, ersuchen wir, folgendes gesl. zu beachten:

Wer eine Stelle oder einen Arbeiter sucht, wer etwas kaufen oder verkaufen oder pachten will, besetzt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

75 Cents für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige. Falls eine Personenerwünschung ist, beläuft sich der Preis infolge Anzeigen von Portofolien auf \$1.00.

Wer einen Lebensgefährten oder eine Lebensgefährtin sucht (Geiratgesuche), oder wer eine Geschäftseröffnung kurz anfündigen will, besetzt für eine kleine Anzeige von einem Zoll, einpaltig, also in folgender Größe:

\$1.00 für einmaliges Erscheinen und 50 Cents für jedes weitere Erscheinen derselben Anzeige.

Der Gelbbetrag möge beim Aufgeben der Anzeige mit dem Text derselben einmündig werden. Wir bitten, möglichst deutlich zu schreiben, damit keine Irrtümer entstehen.

When it's all said and done
--- it's still
KAISER
Old Style
BEER
REGINA BREWING CO. LTD.

"DER COURIER"
The Organ of the German speaking People of Canada
MEMBERS OF A.B.O.
Printed and published every Wednesday by The
Western Printing Association, Ltd., a joint stock com-
pany, at its office and place of business, 1845 Halifax
Street, Regina, Sask., Canada.
All stock owned by the readers of the paper.
J. W. EHMANN,
Managing Director.
Advertising Rates upon Application.

Zweiter Teil
Der Courier
und "Der Herold" — Organ der deutschsprechenden Canadier. Mittwoch, den 10. August 1952.

"Der Courier"
Für Kanada: Ein Jahr vorwärts \$2.00; sechs Monate
\$1.00; drei Monate \$0.50.
Für den Westen: Ein Jahr \$2.00; sechs Monate
\$1.00; drei Monate \$0.50.
Für den Norden: Ein Jahr \$3.00; sechs Monate
\$1.50; drei Monate \$0.75.
Wetter- und Wetterberichte per Post einbehalten. Bei ge-
gebenen Postfällen entfallen die Gebühren.
Bitte zu bezahlen wie "zu verkaufen", "zu
haben", usw.
Für jede weitere Information \$0.25;
für jede weitere Information \$0.25;
für jede weitere Information \$0.25.

Deutscher Brotgetreide- bedarf gedeckt

**Deutschland kann sich selbst ernähren. — Die Re-
gierung finanziert die Ernte. — Handel
und Müller helfen mit.**

Im letzten Augenblick, da bereits der Schnitt des Getreides begonnen hat, ist die Regierung mit ihrem Programm der Ernte-Finanzierung an die Öffentlichkeit getreten. In einem Rundfunkvortrag erläuterte Reichsernährungsminister Dr. von Braum die mannigfachen Pläne der Regierung. Er wies darauf hin, daß die bevorstehende Getreideernte weit über den Durchschnitt hinausgehen würde. Er stellte in Aussicht, sich in einem neuen Rundfunkvortrag mit dem Problem zu befassen und gab an, daß Hilfsmittel für die Ernte der Landwirtschaft unumgänglich notwendig seien.

Die Minister von Braum be-
sonders hervorhob, sollen die hinfällig-
lich der Brotgetreideversorgung an-
geordneten Maßnahmen stabile
Preise während des ganzen Jahres
herbeiführen. Das hat auch stabile
Brotpreise für den Konsumenten
zur Folge.

Es heißt immer, die blonden
Frauen sind so viel verträglicher als
die brünetten. Sind Sie auch der
Meinung? — Eigentlich nicht. Meine
Frau ist beides gewesen, aber
einen großen Unterschied habe ich
nicht gefunden.

Zunächst geht das Weizen der
Regierung dahin, den Druck der
Geldgeber auf die Landwirtschaft
zu mindern. Zu diesem Zweck ist
der Vollstreckungsbescheid für Mobilien
und Immobilien erweitert worden.
Den Kreditinstituten wird nahege-
legt, die Fälligkeiten entsprechend
dem Fortschritt der Ernte und
ihrer Bewertung auszusparen.

Einen weiteren Rahmen in dem
Programm nimmt die Schaffung
von Lombardkreditlinien für ein-
gezeichnetes Getreide ein. Hieran
werden die Reichsbank, Kreditban-
k, die Rentenbank, die Bauspar-
kassen, die Getreidekreditbanken und
ähnliche Institute gemeinam arbei-
ten.

Eine Zinsverbilligung um 2%
ist vorgesehen.
Besondere Sorgfalt ist ferner darauf
verwandelt worden, um die Aufnah-
mefähigkeit des Marktes nach der
Ernte zu erhöhen. Zu diesem Zweck
ist bereits seit dem 1. Juli die Weizen-
und Roggenlieferung auf ein
Mindestmaß beschränkt worden, so
daß nennenswerte Vorräte an feiner
Stelle mehr vorhanden sein
dürften. In ähnlicher Weise wurde
auch in den letzten Wochen die Fut-
tergetreideproduktion gebremst.

Um die Kaufkraft des Handels
und der Mühlen zu verfestigen, hat
sich die Reichsbank bereit erklärt,
Bareinwechsel über den Verkauf von
Getreide heranzubringen. Einem
Banknotenfortschritt, das im Ent-
scheiden begriffen ist, wird die Reichs-
bank einen größeren Kreditfortschritt
eröffnen, der die Einlagerung
von Getreide ermöglichen soll. Hier-
bei ist an rund 50.000 Tonnen Brot-
getreide, gebäht, die mit 70 Prozent
ihres Wertes beschlagnahmt werden. Um
einen besonderen Reiz für die Ein-
lagerung zu bieten, sollen die Lager-
kosten eine erhebliche Senkung er-
fahren. Gleichzeitig ist

die raide Verwertung von Roggen
und Weizen auf dem Exportwege
ins Auge gefaßt. Hierfür wird das
bekannte Ausfuhrverbot mit ge-
wissen Änderungen wieder einge-
führt, das eine Ausfuhr unmittel-
bar nach der Ernte besonders be-
günstigt. Die Ausfuhrverbot fön-
nen bis zum 31. Juli 1953 aus-
gesetzt werden. Der Weizenmarkt
wird noch eine besondere Entlastung
dadurch erhalten, daß die Mühlen
230.000 Tonnen Weizen über die
normalen Vorräte hinaus für vier
Monate fest einlagern. Es ist be-
absichtigt, den Verbrauchsfaktor für
Inlandsweizen für das ganze Wir-
tschaftsjahr auf 97 Prozent festzu-
setzen. Nur Mühlen, die sich zu der
Einlagerung bereit erklären, dürfen
30 Prozent Auslandsweizen vermah-
len, der auf dem Wege des Aus-
tauschverfahrens eingeführt wird.
Im Interesse eines stärkeren Roggen-
verbrauchs ist, falls sich die jetzigen
Erntehoffnungen verwirklichen, eine
Senkung der Ausmahlungs-
schicht in Aussicht genommen.

Weitere Bestimmungen betreffen
die Bewirtschaftung des Futter-
getreides, für welche ähnliche Bestim-
mungen wie für das Brotgetreide
getroffen werden sollen. Zum Schluß

Interessantes Allerlei

**Sechs Tage, weil er Ge-
rechtigkeit verlangte.**

Die Prager Finanzlandesdirekti-
on erhielt im Vorjahre von einem
deutschen Fabrikanten in Neichen
(Tschocholawka) zwei Verhördene
über das Vorgehen des Zollamtes in
Gmünd. In diesen Aufschriften sind
u. a. folgende Sätze enthalten:
„Sollen die dreieinhalb Millionen
Deutschen in diesem Staate im frei-
en Gebrauch ihrer Sprache händig
gehindert werden? Ist es richtig,
daß 1000 Zollbeamte, die doch aus
den Steuern der Deutschen erhalten
werden, die deutsche Sprache er-
lernen oder daß die dreieinhalb Mil-
lionen Deutschen gezwungen werden,
sich händig zu lernen? Diese täglichen
Rabellen, überflüssigen Scharbe-
ren und Ausgaben, die uns deut-
schen zuteil werden, schaden am mei-
sten der Republik selbst. Das ist die
Freiheit und Gleichberechtigung in
dieser Republik, von der der Präsi-
dent oder Reichspräsident.“ Der
Schreiber dieser Zeilen wurde wegen
Vergehens der Sittlichkeit vor dem öst-
lichen Ruhe nach dem tschechischen
Schlichter verurteilt und zu sechs
Tagen Gefängnis bedingt, verurteilt.

**Republikanische Namen
in Spanien.**

Durch Verordnung an die Staats-
beamten hat das Justizministerium
in Spanien verfügt, daß in Zukunft
Republikaner ihre Kinder nicht mit
alltäglichen Namen zu nennen brau-
den, sondern ihnen republikanische
Namen geben dürfen. In Zukunft
werden also die Kinder von Repu-
blikanern nicht etwa Pedro, Carmen
oder Juan „Democracia“, „Libertad“
oder „Republica“ heißen und damit
die Genennung ihrer Eltern mit sich
herumtragen dürfen. Es bleibt aber
weiterhin erlaubt, den Kindern Na-
men von Heiligen zu geben. Die ein-
zige Einschränkung ist, daß die Na-
men nicht gegen den guten Ge-
schmack verstoßen dürfen und daß
kein Kind mehr als drei Vornamen
erhalten darf.

**Kraftwagen gegen
Ozeandampfer.**

Der Gedanke, daß ein Kraftwa-
gen ein Wettrennen gegen einen
Ozeandampfer durchführen könnte,
erregt auf den ersten Blick reichlich
Sonderheit. Das hindert nicht, daß ein
derartiges Rennen doch stattfinden
kann, ja sogar bereits seinen An-
fang genommen hat. Und zwar han-
delt es sich darum, wer die Strecke
von London nach Mailand als Er-
ster bewältigt. Gleichzeitig verließen
fürsich der Dampfer „Manora“
und ein Kraftfahrer die englische
Hauptstadt. Weiterer durfte sich über
den Kanal, den er mit seinem Ge-
fährte ja nicht gut durchschwimmen
konnte, überlassen lassen, muß den
Rest der mehr als 12.000 Kilometer
indessen ausschließlich auf den vier
Rädern seines Wagens zurücklegen.
Die „Manora“ hat den gewöhnlichen
Zerweg über Suez zu nehmen. Wer
gewinnen wird, läßt sich immer ja-
gen. In sich hätte, nur die Geschwin-
digkeit berücksichtigt, der Kraftfahrer
die besseren Aussichten; er ist dafür
aber auch ganz unvorbereiteten
Schwierigkeiten ausgesetzt — 800
Kilometer Wüste zwischen Damas-
kus und Madagad! — die sein Un-
ternehmen leicht zum Scheitern bring-
en können.

**Merkwürdiges aus
Polen.**

In Polen gibt es eine Stadt,
Zmorogone mit Namen, die alles in
allen 159 Einwohner aufweist und
als kleinste polnische Stadt gilt. Dies
Gemeinde hat a-10 weniger
Einwohner als ein gewöhnlicher
moderner Siedlungsplatz der Großstadt.
Und doch alte Stadtrechte und hü-
berfratrische hochwürdige, mit Dope-
den von Paragrafen belegte Be-
stimmungen weist eine solche Mini-
malstadt auf! — Einen lustigen Ver-
gleich hierzu bietet der polnische
Kreisort Sandomischawitz, der 31,
000 Einwohner aufweist und trotz-
dem nur eine — Dörfgemeinde
ist. Eine weitere Merkwürdigkeit
stellt das Dorf Sufosowca dar, das
6000 Einwohner besitzt und sich in
einer Länge von nicht weniger als
14 Kilometer hinzieht. Das eine
Ende ist vom andern also fast drei
Wegstunden entfernt.

**Von Krakau nach Dan-
zig in der Badewanne.**

Ein Verquänen eigener Art, ist
doch eine Wasserfahrt. Und beson-
ders eigenartig für drei junge Kra-
kauer Schaulustler, die kürzlich von
ihrer Heimatstadt die Weichsel hin-
unter nach Danzig zu fahren unter-
nahmen. Aber nicht etwa in einem
Boote oder Schiff, sondern in einer
eigens zu diesem Zwecke angefertigten
— Gummibademanne von fast
zwei Meter Durchmesser. Bereits
sind die kühnen Reisetenden in War-
schau eingetroffen. Weshalb sie ge-
rade eine Badewanne als Beförde-
rungsmittel wählten wird nicht be-
richtet. Doch nicht etwa, weil infolge
der hervorragenden polnischen
Strombaukunst die Weichsel für
andere „Fahrzeuge“ nicht schiffbar
ist?

**„Ruhe sanft in deutscher
Erde.“**

Die Hebe gegen die Sudeten-
deutschen in der Tschechoslowakei nimmt
immer schärfere und profetere For-
men an. Vor einiger Zeit hat das
„Erfte Slovo“ einen Bericht über die
überbrachte, daß der Gemein-
devertreter der Stadt Tarnitz auf dem
Grabe seiner Tochter Rede hielt, die
vor zweieinhalb Jahren beerdigt
worden ist, ein Grabmal mit der
Aufschrift „Ruhe sanft in deutscher
Erde!“ anbringen ließ. Sofort nach
Veröffentlichung dieses Auftrages hat
der Gendarmeriechef in Tarnitz
auf dem Friedhof in Tarnitz Erhe-
bungen geordnet und eine Anzeige
an die Bezirksbehörde in Kutná ge-
stattet, die nun mehr am 3. Juni
1932 dem Kaiser der verstorbenen
Verwandte Megerle, Herr Otto Me-
gerle in Tarnitz, einen Amtsbefehl
zustellen ließ, in welchem er aufge-
fordert wird, die Tafel innerhalb
eines Monats zu entfernen.

Berlins Einwohnerzahl.

Nach den Feststellungen des Sta-
tistischen Amtes der Stadt Berlin
beträgt die Bevölkerung der Reichs-
hauptstadt am 1. Juni 1932 fast
1.256.570. Die Zahl der Wege-
zogenen übersteigt die der Zugewan-
genen im Monat Mai um 4.990.
Zeit über einen Monat wird folgen-
stellt, daß dieser Fortwuchs über-
schon schon Monat einige Tausend
beträgt. Auch die Zahl der Gebor-
benen (4.199 im Mai) ist bedeutend
höher als die der Verstorbenen
(3.207), so daß auch dadurch eine
Vermehrung der Bevölkerung der
Reichshauptstadt eingetreten ist.

Um den Lebensraum der deutschen Jugend

**folgen der Arbeitslosigkeit. — Der Gedanke der
Siedlung.**

Von Professor Dr. Erna Parichaf, Berlin.

Im gegenwärtigen Augenblick, in
dem eine Million junger deutscher
Menschen arbeitslos sind, gibt es
kein Problem, als alle sozialpädago-
gisch interessierten Kreise stärker be-
wegt als die Frage: „Wie schaffen
wir der deutschen Jugend neuen Le-
bensraum?“ Mit dieser Frage be-
schäftigte sich die Ausschußsitzung
der „Gesellschaft für Sozialreform“
und vertrat, Wege zur Lösung des
Problems zu weisen. Eine Erwei-
terung des Lebensraumes der deut-
schen Jugend durch Siedlung, durch
Notfallsmaßnahmen, unter denen
der freiwillige Arbeitsdienst die erste
Stelle einnimmt, und durch sinnvol-
len Ausbau der vorhandenen Ver-
einsbildungseinrichtungen waren die
wesentlichen praktischen Vorschläge,
die der Verammlung unterbreitet
wurden.

Unter diesen Vorschlägen findet
keiner gegenwärtig ein gleichgroßes
Interesse in der Öffentlichkeit wie
der Gedanke der Siedlung — scheint
doch hier ein Weg gewiesen zu sein,
der sozial- und volkspolitische Be-
deutung zugleich besitzt. Der hier
Wiederhall, den die Siedlungsbestre-
bungen vor allen auch bei der Ju-
gend selbst gefunden haben, darf
jedoch keinesfalls dazu verleiten,
die Möglichkeiten der Siedlung für die
Erweiterung des Lebensraumes der
Jugend zu überschätzen. Es bedeu-
tet daher ein bleibendes Verdienst
des Reg. Rates a. D. Mahmann
gehaltensführendes Vorstandsmit-
glied der Gesellschaft zur Förderung
der inneren Kolonisation, ausge-
sprochen zu haben, daß es nicht
möglich sein wird, in kurzer Zeit
Hunderttausende auf dem Land zu
bringen. Neben rein praktisch-wirt-
schaftlichen Fragen, wie die nach der
Größe der erforderlichen Landstü-
cke, nach den erforderlichen Kosten für
die Errichtung der Bauten, bewegt
immer wieder die Frage, welcher
Menschen zum besten geeignet für
diese Arbeit sei. Die vorrangigste
Aufgabe, die über allen neuen Ziel-
setzungen steht, ist die Vorbereitung
der Abwanderung der jüngeren Tat-
kräftigen Bauernsöhne und -töchter
zu verhindern, um diese dem Lan-
de zu erhalten. Bei der Heberlich-
rung des „Stadtgeborenen Ge-
schlechts“ erhebt sich die Frage, ob
dringend geboten. Es wird darauf
ankommen, vor allen diejenigen zu
erhalten, die bereits früher auf dem
Lande wohnten und dorthin zurück-
zukehren können. Es können aber auch jene
Menschen für die Siedlung in Be-
tracht kommen, die als Schreibe-
gärtner eine Beziehung zum Boden
besitzen. Man ist heute der Auffas-
sung, daß zum Siedler wie zu je-
dem anderen Beruf eine ganz be-
stimmte Vorbildung gehören muß.
Berufliche mannigfacher Art liegen
bereits vor, die auch schon erfolg-
verprechende Leistungen aufzuwei-
sen haben, so etwa die Weitebun-
gen der Vetheler Anstalten und auf
katholischer Seite die Siedlungsschule
in Haus Matgendorf in Wecken-
burg. Gerade diese Schulungsein-
richtungen, an die sich noch andere
anreihen, berechtigen zu der Hoff-
nung, daß die Veruche den Lebens-
raum der deutschen Jugend mit Hil-
fe der Siedlung zu erweitern, nicht
dilettantisch betrieben werden. Neben
diesen internatistischen Schulungs-
betriebe verdient auch der Fort-
schritt des Landmanns ernsthafte Beach-
tung, den jungen westdeutschen Sied-
ler zum ostdeutschen Bauern in die
praktische landwirtschaftliche Ver-
eins zu geben, damit er dort den ganzen
Betrieb rein praktisch, sozusagen von
der Pike auf, erlernt.

Die Frage der Erweiterung des
Lebensraumes der deutschen Jugend
mit Hilfe der Siedlung verpricht
erst eine Lösung auf lange Sicht.
Für die große Masse der erwerbs-
losen Jugend ist jedoch eine unmittel-
bare Hilfe erforderlich? Präsident
Dr. Vink vom Landesarbeitsamt
Nordmark schlug auf der erwähnten
Tagung vor allem eine Differenzie-
rung der Jugendlichen vor und
wollte die Vierzehn bis Achtzehn-
jährigen anders behandelt wissen als
die Achtzehn bis Dreißigjährigen.
„Die können wohl nie einen dum-
men oder famulischen Einfall haben,
Herr Vink, ohne ihn gleich zu ver-
drängen“, fragte hochhaft ein neibi-
dlicher Kollege.
„Doch“, erwiderte Wilhelm Busch,
„dumme Einfälle hat in der Tat
jedoch einmal. Der Hinge Mann je-
doch — verdrängt sie!“

Die dummen Gedanken.

Wilhelm Busch wurde gelegentlich
in einer Stammtischgesellschaft wegen
seiner drollig-drolligen Reime und
Zeichnungen verurteilt.
„Sie können wohl nie einen dum-
men oder famulischen Einfall haben,
Herr Vink, ohne ihn gleich zu ver-
drängen“, fragte hochhaft ein neibi-
dlicher Kollege.
„Doch“, erwiderte Wilhelm Busch,
„dumme Einfälle hat in der Tat
jedoch einmal. Der Hinge Mann je-
doch — verdrängt sie!“

A FAMOUS PRODUCT
Old Style
Bohemian
LAGER
Prince Albert
BREWRIES LIMITED
SASKATCHEWAN

Kleine Anzeigen deutscher Firmen

Dr. Neuman
Deutscher Zahnarzt
Office Phone 2488 — Haus 2465

Dr. L. Schulman
Deutscher Arzt und Chirurg
Office Phone 4356 — Haus 3935

105—20th St. Westside Saskatoon

Zimmer 1 und 2 Hopkins Block, gegenüber King Edward Hotel und über Birney's Hardware. Ecke Ave. K und 20th St. West.

Office 2724 Telephone: Haus 91393

Dr. Karl Biro
vorm. Chefarzt der Kaiserlichen Kaiserl. Hofkammer in Wien, Frankfurt a/M. Arzt für innere und chirurgische Krankheiten.

123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Schulman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Telephone: 3011—4359.

Dr. A. Singer
Altkonzipient deutschsprechender Zahnarzt

In allen Jahren Mittwoch, 123—20th Street West, West Side, Saskatoon.
Gegenüber Schulman's Store.
Auf Anfrage deutscher Korrespondenz.

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg
(Etabliert 1907)

Deutsche Rechtsanwälte und Notare. Wir spezialisieren in Testamenten und Güterverwaltungen.

Stirling Trust Gebäude, Ecke Rose Str. — Gegenüber City Hall, Regina —
J. Emil Dörr, LL.B., R.C.
W. G. Guggisberg, R.C.

Balfour, Hoffman & Balfour
Advokaten, Rechtsanwälte und Notare
James Balfour, R.C.,
E. B. Hoffman, R. M. Balfour, R.C.
Rechtsanwälte für die Stadt von Montreal
Vertretung von Geldern.
Telephon 22263. — 104 Park St. Regina, East.

Tingley, Malone & Deis
A. H. Tingley, R.C.,
J. C. Malone,
Peter E. Deis, LL.B.

Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg., Regina, East.
In Abt. D, Odeon und Rendal jeden Freitag und Samstag.

Noonan & Friedgut
Advokate, Rechtsanwälte und Notare.
A. S. Friedgut, R.C., LL.B.
Edward D. Noonan
212 Broder Building
Phone 5528 Regina, East.
Wir sprechen Deutsch.

U. W. Schaffer
Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar

Erlaubt Rat in allen Rechtsfällen.
211 Avenue Bldg.
Phone 6042. Saskatoon, East.

Unterstützen Sie die Anzeigenkunden des „Courier“.

Geld zu verleihen

Geldverleihung
auf kleine Wohnhäuser im städtischen Stadtteil. Monatliche Abschreibungen.
McCALLUM-HILL & COMPANY, REGINA
Wir sprechen deutsch.

INTERNATIONAL LOAN Co.
404 Trust & Loan Bldg.,
Winnipeg, Man.

Eine zuverlässige Gesellschaft für Ihre Ersparnisse.
Schreiben Sie um Einzelheiten für unseren leichtesten Zahlungs- und Ersparnisplan.

Photographen

Zahlen Sie nichts an Agenten!
Ausnahmeangebot:
Photographie Handgemalte Photographie,
8 bei 10, \$1.00.
Eine pro Person.
Sie können nichts Besseres für weniger Geld bekommen!
Erfolgreiche Photographien
E. C. ROSSIE
1731 Scarth St., Regina,
Telephon 28078.

Hotels

Hotel Regina
1744 Doler St., Regina, East.
Zwischen 10. u. 11. Ave. an der Westseite des Parkes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.

„Der Sammelplatz der Deutschen“
Sehr mäßige Preise
August Müller

Patente

MITCHELL & MITCHELL
718 McCallum Hill, Winnipeg.
Registrierte Patentanwälte. Schreiben Sie uns um freie deutsche Broschüre.

Zu verkaufen.
1/4 Section Land, nahe Regina, gute Gebäude und Quellwasser; sehr geeignet für gemischte Farmerei, für Haus in Regina zu verkaufen. Anfragen: Der Courier, 1835 Halifax St., Regina, East.

Billig zu verkaufen.
Ein Viertel Sec. Land mit einem schönen Haus 24x20, Stall 48x26, Mühlenhaus 18x12, zwei Granerries, 14x12 und 18x16 zu verkaufen. Guter Brunnen. 90 Acker abgedeckt. 125 Acker sind eingetrag. Gute schwarze Korne Erde. \$18.00 pro Acker. \$100.00 Anzahlung. — Chas. Ad. Müller, Sask.

Gelegenheitsverkauf.
Jahre 320 Acker, Prairie, reicher schwarzer Boden, keine Steine, 2 1/2 Meilen von Stadt, 30 Meilen von Winnipeg. Preis \$3.50 pro Acker. Anzahlung \$320.00, Rest mit 5%. Walsh Lands Ltd., Winnipeg, Man.

Stellengeuch.
Deutsche Lehrerin, fachl. mit erster Klasse Zertifikat, neun Jahre Erfahrung und guten Empfehlungen, sucht Stellung. Jedes annehmbare Gehalt wird angenommen. Angebote sind zu richten an: Der 67. „Der Courier“, 1835 Halifax St., Regina, East.

Gejucht!
Herrmann Krosch, aus dem Remelbebet, im Jahre 1928 nach Canada eingewandert, wird gesucht von: Herrmann Krosch, Wida, Alta.

Der Rundfunk-Anjager im Rennboot.
H. D. Eine interessante Rundfunkübertragung fand kürzlich in Orinau bei Berlin statt. Der Rundfunk-Anjager hatte es sich nicht nehmen lassen, die Rennboote in einem kleinen Motorboot zu begleiten. Während der Fahrt übertrug er drahtlos seinen Bericht über den Verlauf des Rennens auf den Rundfunksender Berlin. Die gleichen Nachrichten wurden gleichzeitig durch Lautsprecher den Teilnehmern und Zuschauern in Orinau bekanntgegeben.

Beauty-Parlours

Capital Beauty Parlor
unter neuer Leitung.
Das Neuzeit in Dauerwellen, von \$2.50 an. Marcel, 50c. Gute Arbeit garantiert.
Erfahrene Kosmetiker.
Telephon 29875.
1757 Hamilton St., Regina.

Lebensversicherung.
Zwischen jährlich niedrige Prämien.
Fred W. Girvorer,
MUTUAL LIFE ASSURANCE CO. OF CANADA
205 McCallum-Hill Bldg., Regina, East.
Information erhaltlich in deutsch bei: Vah.

Wenn das Land wirklich in einer so schlimmen Lage ist, wie viele Führer uns sagen, dann können wir nicht verstehen, daß so viele dieser Herren gerne verantwortungsvolle Posten haben wollen.

Fuer unsere Frauen

Trost.
Ein kalter Reif traf deine junge Seele,
Begrub dein Hoffen und dein jammert' Herz —
Nun schweigen alle heißen Legesträume,
Nur wilderschreiend flammst in dir der Schmerz.

Zu hingst am Leben wie am Baum die Blüte
Und liebstest still den kühlen Frühlingwind,
Weiner in herber Sätze dich umfoste —
Und wußtest nicht, daß dies nur Märchen sind.

Da siehst du nun am Grabe deiner Wünsche
Und schickst aus Tränenperlen einen Strahl —
Nur fühlen deine schmerzhaften Hände
An der Erinnerung verbliebenem Klang.

Sei stark! Und denke es war Gottes Wille —
Was du verlorst war Traumglück nur, ein Traum,
Und kehre lebendiger zurück zum Leben!
Du findest Wege noch zum Glück genug.

Es hat dreimal an die Tür geklopft.
Von Karl Schneider.

Ich hörte es ganz deutlich: es hatte dreimal geklopft. Es ist mir, als ob es gestern war.
Die Uhr zeigte schon die erste Nachmittagsstunde. Sonst hätte ich längst, aber der Brief an meine todkrankte Mutter hinderte meinen Aufbruch.

Das Werkstück, wie ich mein Atom plötzlich überhastete, da es klopfte. Ich wußte ich hätte einen Anruf machen müssen, doch es lag eine unerklärliche Kälte über mir. Und dann, einen Sekundenbruchteil später, als ich überhaupt das Ungewöhnliche überdenken konnte, hörte ich draußen meinen Namen rufen.

Bar's der Wind, der höhnte? Ich weiß noch, daß gleich darauf zum zweiten Male mein Name gerufen wurde, dann kamen schließliche Schritte auf mich —
Ein Koffer in meinem Mute, ein Verlust, mich aufzubäumen gegen das Geranien des Unheimlichen, ein Schrei —
Und dann so unerklärlich plötzlich wieder, ein ganz eintöniges Stillesein, als sei vordem nichts gewesen.

Und meine Mutter stand neben mir und ich fand nichts Sonderbares dabei.
„Vah es gut sein, Karl! In Toten schreibt man keine Briefe. Sechs lange, lange Jahre hab' ich darauf gewartet, daß du schreibst.“
„Du weißt doch Mutter, wie es kam.“

„Ich weiß, Mutter, versetzen auch dann noch, wenn Vater längst nicht mehr begriffen. Wo war ein Schmerz, den Mutter nicht verzeihen! Ich ging allabendlich, nach den Sorgen des Tages, den Weg zu dir, wenn auch nur in Gedanken. Kinder, die Mutter, sind eine andere Mutter die liebten. Gebende Kinder wachsen ganz von selber, fränke mich nach und pflegen. Wie manchmal habe ich um dich geweint, um dich gebangt, in Nächten, die fast unglücklich sind. Und wie ich auch um dich lechte, es blieb im Grunde doch nur ein Aufbruch des Gedächtnis. Ich aber wollte die Abwehr.“

„Wäre ich der Erste, Mutter, der allgütigste Schranken durchbrach? Der Erste, der in Gedanken sich ein anderes Glück gebaut, als ihr es in Kleinstadtfeiern träumt? Admetos, ich nicht fragen, Mutter, warum du mir dieses Herz gabst, dieses ewig unruhige, ewig stürmende und ewig vorwärtsjagende Herz? — Sind diese ewig unerfüllten Sehnsüchte nicht ein Meer im Menschen, ein

Meer voll Sturmwinde und aufgewühlter Leidenschaft? Was kann ich dafür, daß diese Sehnsüchte in dem Herzen, das ich mir selber nicht gegeben, an Urtiefen rührten? Hätt' ich mir selber das Herz schaffen können, ich hätt' es gebannert aus Stahl und es kalt und unempfindlich gemacht wie Stein und Marmor. So aber glaube ich an die Welt und an die Menschen, nahm Worte für Worte und nicht für Gedanken, was du dir gedacht. Viele sind berufen, wenige sind auserwählt. Und doch, Mutter, bin ich nicht verderben. Ich bin ganz sicher an Abgründen vorbeigegangen und doch nicht gekürzt. Dir, Mutter, nur dir dank ich's, daß ich in den Stunden, da das Wasser mit am Galle stand, die alte Wahrheit meiner Stundzeit wiederfand, daß Gott uns in der ersten Not am nächsten ist. Und wenn ich nachts, wenn ich so oft kein Odach hatte, im Walde schlief, im Walde, der gütiger als die Menschen war, wenn ich Jodelschreie mit den Stimmen hielt, in tobelobblauen Nächten, die ich nie vergesse, wie oft, wie oft habe ich dann, Mutter, an dich denken müssen, an dein liebes, liebes Wort, daß ein allerbarmender Vater über jeden Sterblichen wohnt. Es ist wahr, Mutter! Bei solchen Gedanken ruhet der Mensch in sich und wie mühselig er sich den Tag genügt um das Ständchen Brot, es sind Leid und Sturm und Sturm verfliegen. Man darf nicht mehr an das Geröll im Wege denken, nicht mehr an die madrigen und nicht Großstadtfeiern. Man träumt an den letzten Quellen der Erleuchtung und ist ein einmal ungarber verlobt mit der Welt, mit dem Schicksal, mit den Menschen. Witterteiten, Enttäuschungen und Unrecht sind uns, als hätten wir sie nie gekannt und Menschliches wird menschlich gemessen.“

Meine Mutter hatte ihre Hand auf meine Stirn gelegt und mich ganz friedlich und lieb angelächelt. Dann war sie verschwunden. „Mutter, hast du mir verziehen?“

Praktische Winke.
Beim Nehren von Teppichen verhindert man das Ausfliegen von Staub, indem man feuchtes Zeitungspapier in kleine Strichen gerollt und über den Teppich streut. Diese rollten Papierstücke saugen den Staub auf, wenn man den Teppich feht.

Um neugekauft Glasgeschirr sauber zu bekommen und zu sterilisieren, legt man es in einen großen Kochtopf voll kaltem Wasser, dem man etwas Essig und ein wenig Borax hinzusetzt. Dann bringt man das Wasser mit dem Geschirr langsam zum Kochen und halte es ungefähr vierzig Minuten in dieser Temperatur.

Nach für Kinder ist das Obi essen gesund — doch muß darauf geachtet werden, daß es nicht übertrieben wird. Et ehen die Kinder zwischen den Mahlzeiten soviel Obst, daß es ihnen schließlich an der nötigen Schlaf mangelt, wenn sie zu früh kommen. Die Einhaltung einer geregelten Uhrzeit ist aber notwendig zur Ernährung.

Robin Hood FLOUR

Das billigste Mehl, weil es mehr Brot ergibt.

Der Altersmänn merkte schon, daß er es mit einem vornehmen Manne zu tun habe, und in pfiffig schlauner Weise, treuherzig vordringend, legte er nun alle Mühseligkeiten der Gutsberren untertänig auseinander und sagte zuletzt: „Er liebt mich ein großer Herr; wenn er mich einen guten Kaiser, Kaiser einmal sieht, berich' Er ihm doch alles.“

„Weint Ihr, daß der Kaiser helfen kann?“ — „Nein, nicht ganz, aber doch ein gut Stück; er sollte sich nicht irren und nicht abwendig machen lassen, wenn man ihm einreden will, daß das nicht geht.“ „Müht Euch, daß man ihm abredet.“

„Er ist ein Mensch nach dem Herzen Gottes; aber doch nur ein Mensch. Er ist zu gut, er meint, jeder sei so wie er, aber das ist nicht der Fall. Er hält alle Menschen für feineseliglichen. Er kann ja nicht überall sein; aber eines müßt' ich ihm noch sagen lassen, er soll sich doch mehr schämen, daß wir ihm recht lange, recht lange haben.“

„Ihr liebt also den Kaiser, trotzdem er noch wenig für Euch getan?“ — „Jedoch, und wie, wie gutzuberger er ist, und wenn ich einmal seine Hand fassen dürfte, ich hätte genug geliebt.“ Dem Kaiser standen die Tränen in den Augen, er sah die königliche Hand des Bauern, und sagte: „Ich bin Kaiser, Euer Kaiser!“

„Ihr barmherziger Gott!“ rief der Bauer und fiel in die Knie, und alle Anwesenden entsetzten unmerklich das Haupt, ergriffen von der reinen Erleuchtung der Liebe zwischen Gott und Mensch. „Stellt auf“, sagte der Kaiser, „man darf vor niemandem knien, als vor Gott, und Ihr selbst habt gesagt, ich bin nur ein Mensch. Diele, Juchhe, die ich hier erzeuge, soll ein Sinnbild meiner Achtung für Euren Stand sein. Geben Sie mein, wenn ich auch nicht mehr bin, lebt wohl.“ Der Kaiser konnte vor Rührung kein Wort hervorbringen; er schritt nach dem Wagen, stieg ein, und fort rieferte der ganze Hof. Den Pfingst aber bewahrt man in Berlin noch heute als Andenken.

„Das muß so sein.“ lautete die Antwort. „Dies Vieh schlafst ein, wenn man's nicht immer merken läßt, daß jemand hinter ihm drein ist, der's weiß!“ Der Kaiser lächelte, und auch viele aus seiner Umgebung lachten es.

Der Kaiser übergab dem Bauer den Pfingst, und dieser zeigte ihm nun, wie man nur die gleichmäßige Richtung halten müsse, und daß die Pferde von selbst die Spur finden tun, und wie diese Arbeit, zu mal heute wo es in der Nacht erregnet hatte, fast die leichteste von allen Feldarbeiten sei. Bei der Wendung übernahm der Kaiser nochmals den Pfingst, und jetzt nicht mehr der Bauer oft und sagte: „Er ist gelehrig!“ — denn der Kaiser zog ebenmäßig die Furchen von dem einen Ende des Ackers bis zum anderen. Aber nicht sowohl von der äußeren Anstrengung, als von der zusammengekommenen Aufmerksamkeit, die eine innere Anstrengung ist, rann dem Kaiser der Schweiß von der Stirn. Er produkte sich hin ab und sagte: „Das ist der freudigste Schweiß.“

„Ja“, lachte der Bauer, „wenn man's zum Spaß tut, kann's sein, aber wenn man's das ganze Jahr tun muß, und noch dazu fünf Tage Frondienste für den Herrn, da geht's anders. Aber ich freue mich, daß auch einmal ein hoher Herr für mich gearbeitet hat. Darf ich wohl fragen, wer Er ist?“

„Später will ich's Euch selbst sagen“, antwortete der Kaiser, und er ließ sich nun genau die Verhältnisse der Horigkeit auseinandersetzen. „Und weiß Er, guter Herr“, fragte der Bauer zuletzt, „welches der größte Schaden ist, den der Preiner leidet?“ — „Dah er nie zur Selbständigkeit kommt!“

„Da hat Er übers Ziel hinausgeschossen“, erwiderte der Bauer selbstzufrieden und pfiffig lächelnd; dann aber verflüchteten sich seine Miene wieder, indem er fortfuhr: „Der größte Schaden ist nicht nur, daß man nicht zur rechten Zeit an die rechte Arbeit und an die eigene kommt, sondern noch mehr, daß man durch Fronen das Arbeiten verlernt. Man gewöhnt in der Fron sich und sein Vieh und sein Geschirre an Scheinarbeit, an verdeckten Mühseligkeit, und wenn's dann aus eigene, rechte Geschäfte geht, kann man nicht mehr, das Vieh will nicht, und selber hat man auch verlernt, sich anzutragen.“

Unwillkürlich sagte hierauf der Kaiser, daß er nicht ablassen werde, bis er die Bauern frei gemacht habe.

Die Kaiserfurche

Es war gegen Ende des Jahres 1786, als der österreichische Kaiser Joseph II. im offenen Wagen durch Wärdern auf der Straße von Berlin nach Wladimir fuhr. Seine Wange war gerötet, und sein blasses Auge erglänzte hell beim Aufblicken nach dem Himmel, wie beim Ausblicken nach den fernem, blauen Bergen, und wieder rührte sein Blick freudig auf den Feldern am Wege. Ein großer Teil der Ernte war eingebracht und schon begann man da und dort den Boden auf neue umzuwälzen. Lange sah der Kaiser sich in die Ferne, sah nichts und hörte nichts von der Welt um sich her. Nüchlich b. fahrl er, daß man anbalte. Die schneidenden Risse standen still und hinter dem Wagen des Kaisers hielt ein ganzes Gefolge.

Der Kaiser stieg aus. Ein alter Bauer pflichtete mit zwei Fingern ein Aderfeld am Wege. Er hielt eine Stredde innerhalb des Feldes inne und starrte verwundert drein, als er so viele Wagen mit ausgepflügten Herren hier auf der Straße halten sah. Der Kaiser fuhr ihm zu, er möge keine Furchen zur Erde ziehen, bis an den Weg. Auf einem Aderfeld am Felde schritten die Ackerpferde vorwärts, und bald fanden der Bauer mit Pferd und Geschirre beim Kaiser. Noch wollte er ihn nicht, daß der Kaiser wollte seiner Begleitung, daß man ihn nicht verrette. „Wollt Ihr mir erlauben“, fragte der Kaiser, „daß ich Euch den Pfingst abnehme und eine Furche ziehe?“

„Warum nicht?“ sagte der Bauer; „aber ich glaub nicht, daß Er's vermag, das sieht sich leicht an, will aber doch gelernt sein.“ „Es gilt der Versuch“, sagte der Kaiser, und alle Umstehenden sahen staunend, wie der Kaiser die Pfingstgabel in die Hand nahm und den Bauer erluchte, wie eine Furchen zu ziehen. Dies geschah, und die Schollen hoben sich eine gute Strecke. Nüchlich aber hielt der Bauer inne und sagte: „Halt! Er drückt den Pfingst zu tief ein und bringt schlackten Vertiefungen heraus; das vertragen der Acker nicht, der hat nur leichte Krümmen. Freilich, das hat Er nicht wissen können!“

Und nun ging's wieder vorwärts; aber bald kam der Pfingst aus dem Geleise. Der Kaiser wollte ihn halten, er wollte einlenken und eindringen, aber die Pferde waren im Gange, und der Pfingst strich, kaum eine Witzmachend, über die Stoppeln und schliefte den mit aller Kraft mißglückte antemmenenden Kaiser nach, bis wiederum innegehalten wurde. „Warum fahrt Ihr so auf Eure Pferde hinein?“ fragte der Kaiser.

„Das 700-jährige Schleich.“

Der Kaiser übergab dem Bauer den Pfingst, und dieser zeigte ihm nun, wie man nur die gleichmäßige Richtung halten müsse, und daß die Pferde von selbst die Spur finden tun, und wie diese Arbeit, zu mal heute wo es in der Nacht erregnet hatte, fast die leichteste von allen Feldarbeiten sei. Bei der Wendung übernahm der Kaiser nochmals den Pfingst, und jetzt nicht mehr der Bauer oft und sagte: „Er ist gelehrig!“ — denn der Kaiser zog ebenmäßig die Furchen von dem einen Ende des Ackers bis zum anderen. Aber nicht sowohl von der äußeren Anstrengung, als von der zusammengekommenen Aufmerksamkeit, die eine innere Anstrengung ist, rann dem Kaiser der Schweiß von der Stirn. Er produkte sich hin ab und sagte: „Das ist der freudigste Schweiß.“

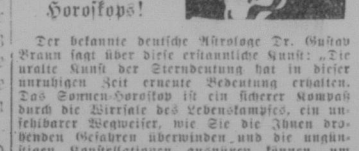
„Später will ich's Euch selbst sagen“, antwortete der Kaiser, und er ließ sich nun genau die Verhältnisse der Horigkeit auseinandersetzen. „Und weiß Er, guter Herr“, fragte der Bauer zuletzt, „welches der größte Schaden ist, den der Preiner leidet?“ — „Dah er nie zur Selbständigkeit kommt!“

„Da hat Er übers Ziel hinausgeschossen“, erwiderte der Bauer selbstzufrieden und pfiffig lächelnd; dann aber verflüchteten sich seine Miene wieder, indem er fortfuhr: „Der größte Schaden ist nicht nur, daß man nicht zur rechten Zeit an die rechte Arbeit und an die eigene kommt, sondern noch mehr, daß man durch Fronen das Arbeiten verlernt. Man gewöhnt in der Fron sich und sein Vieh und sein Geschirre an Scheinarbeit, an verdeckten Mühseligkeit, und wenn's dann aus eigene, rechte Geschäfte geht, kann man nicht mehr, das Vieh will nicht, und selber hat man auch verlernt, sich anzutragen.“

Unwillkürlich sagte hierauf der Kaiser, daß er nicht ablassen werde, bis er die Bauern frei gemacht habe.

Ein berühmter Astrologe

gibt Ihnen eine deutsche Schilderung auf Grund Ihres Horoskops!



Der berühmte deutsche Astrologe Dr. Guido Neumann liegt über viele erkrankte Kranke. Die unartige Natur der Sternensysteme hat in dieser unruhigen Zeit enorme Schrecken erweckt. Das Zeichen der Zeit ist ein furchtbares Kommen durch die Welt der Lebensstimmung, ein unheilbarer Bewußtsein, wie die die Jüden erwecken, welches überwinden und die unheilbaren Krankheiten auslösen können, um den Welt in erlösen. Zahlreiche heilige Worte klingen hierher: „Die Menschen überleben nicht, wie die Astrologen überleben werden, die überleben nicht die Welt.“

BAVARIA, Astrolog. Institut, BOX 5022-C St. Paul, Minn.

